

Nr. 33.

Glatz, Freitag, 24. April

1903.

Der „Gebirgsbote“ erscheint Dienstag und Freitag und bringt als Grätzblätter: Das „Armenblatt“, das „Unterhaltungsblatt“, das „Illustrirte Sonntagsblatt“ und den „Illustrirten Landwirtschaftlichen Ratgeber.“

Glatz, 23. April.

± Stadtverordnetenversammlung vom 20. April. Erteilten waren in derselben Herr Landrat von Steinmann, Herr Bürgermeister Kolbe, Herr Beigeordneter Sanitätsrat Dr. Weigmann, sowie die Herren Stadtälte Dierich, Sieger, Drosdatus, Müller, Wagner, Welzel, Netter, Beininger. Der Vorsitzende, Herr Justizrat Hünerfeld, machte den Vorschlag, zunächst über Bußt 11 der Tagesordnung: Beschluss des Magistrats betr. Wahl des Schlossbauplatzes zu beraten, was accepted wurde. Hierauf teilte er der Versammlung mit, daß der Magistrat dem Beschlüsse der Stadtverordneten-Verordnung vom 16. Februar er. best. Wahl des Schlossbauplatzes aus dem Grunde keine Zustimmung verlängt hat, weil durch diesen Beschluss das Interesse der Stadt in seiner Beziehung als gefördert erachtet werden könnte. Magistrat habe die Gründe für seinen Beschluss der Versammlung schriftlich mitgeteilt. Es sei zu bedauern, daß Magistrat dem Beschlüsse der Stadtverordneten-Verordnung nicht zugestimmt habe, und es bleibe nunmehr nur übrig, den Magistratsbeschlüsse beizutreten oder die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses herbeizuführen. Hierauf erhielt das Wort der Referent der Vorlage, Herr Justizrat Küthe, welcher bekannt gab, daß die Finanz-Kommission bereits über diesen Beschluss des Magistrats beraten habe; er wünsche Johann Augustin, ob ein von ihm genannter Stadtrat an der Abstimmung über diesen Beschluss sich beteiligt habe, was von Herrn Bürgermeister Kolbe verneint wurde. Herr Justizrat Küthe räumte weiter, ob dieser Stadtrat an den diesbezüglichen Beratungen teilgenommen habe, welche der Beschlussfassung vorangingen. Der Magistratsbericht erwähnte, daß er auf diese Frage die Antwort verweigerte. Zur Stellung dieser Frage sei Referent nicht berechtigt, denn dieselbe gehört über den Rahmen des Bußabstandes hinaus. Referent Küthe erwiderte: „Es liegt uns daran, zu wissen, ob der Beschluss des Magistrats in geheimer Weise aufzufinden gelommen ist. Wenn das nicht der Fall ist, dann ist es der Beschluss ungültig.“ Herr Justizrat Küthe stellte alsdann den Antrag, bei Gültigkeit dieser Frage die Öffentlichkeit auszuschließen. (Der Bürgerraum ist überfüllt.) Der Antrag wurde angenommen. Nachdem die Öffentlichkeit wiederhergestellt worden war, trat der Schriftführer, Herr Kaufmann Mölbin, die vom Magistrat schriftlich niedergelegten Gründe vor, womit seine ablehnende Haltung motiviert wird. Wir geben dieselben hiermit wieder:

Was den Bauantrag zu erwarten: 1) ha 84 a 51 qm Acker und 960 qm Gartenland. Von der Gräflich Glatz'schen Verwaltung ist das ursprünglich mit 4550 Mark pro Morgen angebotene Ackerland nunmehr mit 4550 Mark (qm = 1,70 Mark), das Gartenland mit 10 000 Mark pro Morgen (qm = 4 Mark) zum Verkauf gestellt worden. Es wird bemerkt, daß sich der Kaufpreis auf 31 866,70 und 3840 Mark = 35 206,70 Mark. Es wird bemerkt, daß bei der Gefüllung des Platzes das über Erforderlich große Areal in vollem Umfang angekauft werden muß, weil die rechte angrenzende Fläche durch die zum Bau zu verwendenden von dem übrigen Gartenareal abgeschnitten wird und daher sich die Verwaltung auch dieser Fläche entzünden will. Der seitens des Magistrats für den Schlossbau in Aussicht genommene Platz in Halbendorf hat eine Fläche von 1 ha 79 a 10 qm zum Preis von 1,25 Mark pro qm = 22 282,50 Mark. Hierzu wurde zweckmäßig noch der anliegende Garten des Stephanischen Gutsbaus zu erwarten sein, welcher zu 1234 qm Stück mit 1,50 Mark pro qm zusammen 1851 Mark zum Ankauf angeboten wird. Der Kaufpreis würde sich also auf 24 113,50 Mark stellen. Es muß aber hervorgehoben werden, daß die Stadtgemeinde nicht verpflichtet ist, die gefallene Fläche von 1 ha 79 qm (Welt) anzukaufen. Die Preisdifferenz im Grundwert stellt sich trotzdem also auf mindestens 11 098,20 Mark. Was die Lage des Halziger Platzes anlangt, so liegt derselbe in einer fremden Gemeinde. Es wird zugegeben, daß bei dem Einverständnisse der Chamäischen Gemeinde, das Landes des Schlosses zu Glatz eingemeindet werden könnte, die dem Schlossgrundstück vorgelagerten Grundstücke gehörten aber an der Gemeinde Halz und liegen nicht im Gemeinde- und Grund- und Boden. Schön bei Eingemeindung des Gutsbaus Halz hat sich die Gemeinde Halz gegen jede weitere Gebietsabschöpfung ausgesprochen. Die Vorstelle nun, welche erfahrungsgemäß ein Schloss für die Umgebung bietet und die Entwicklung der Umgebung durch Anbau füllt also nur in des Kreisbezirks Gemeinde, vielleicht auch zum Schaden der Stadt vollziehen. Der Platz in Halbendorf liegt dagegen im Städtebezirk in einer Zeit allerdings dorfsähnlichen Vorstadt. Bei der Fläche des Gutsbaus ist aber nicht ausgeschlossen, daß diese Vorstadt sich durch Anbau mehr entwickelt. Die Bauteile des Schlossbaus, welche der Vorstadt zum Vorstelle des Schlossbaus durch Abgab von Acht, Wasser und Benutzung der Kanalisation geboten werden können, kommen den

Einwohnern der Stadt Glatz zugute. Der Anbau von Wohnhäusern in der Nähe des Schlossbaus fördert die Entwicklung der Stadt und deren Steuerkraft, für welche unter Abwendung von Schädigungen zu wünschen die städtischen Gebäuden herzuhalten sind. Der Halziger Platz liegt teils im ersten, teils im zweiten Gefüllungsraum und unterliegt also die Bebauung den Einschränkungen des Raufgeleis. Hierauf ist bestens die Herstellung von Fachwerkbauten, die sich für einen Schlossbau nicht eignen und bei dies. Befüllungsverhältnissen von geringer Dauer sind, zulässig, die Höhe der Gebäude ist bechreit. Unterstellung und alle Bauten sind jedenfalls nur gegen den Nevers, daß auf Entschädigung Verzicht geteilt wird, gestattet, wie die Königl. Kommandantur an ein derart eingerichtete Schule an die Reichskriegscommission unter Abweitung der Weitergabe entschließen kann. Bei Aufzählu des Halbendorfer Platzes ist darum Rücksicht genommen, daß derselbe Regionenbauten nicht unterliegt und daher die einzige praktische Maßnahmen zur Ausführung gelangen können. Der Halziger Platz liegt fern von unmittelbar östlich des tiefer gelegenen Hauptbahnhofes, gegen den Schlossberg ansteigend. Der Raum der alten Züge und Rangierbahnen wird von dem vorhergehenden Gewindesteile zum Platz gegen das Schlossgebäude und in diesen Gebäuden getrieben werden, ein Umstand, der, wie auch das Auerweiche Gutachten beweist, jedenfalls für den Schlosshofbereich nicht von Beliebtheit ist. Bei der freien Lage des Halbendorfer Platzes sind solche Beinträchtigungen nicht zu befürchten. Was den Vieh auftrieb aus den Halziger Platz betrifft, so bleibt hervorzuheben, daß mit Ausnahme weniger kleiner Ortschaften sämtliche Dörfer haben den Umgebung von Glatz, aus welchen Schlagwitz drogen wird, insofern der Begehrverbindung zu belegen sind, daß man nur unter Benutzung mindestens eines Leiters der Stadt Straßen nach Halz gelangen kann. Es ist also der Viehauftrieb die Stadt erfolgen. Die Zukunft zum Platz in Halbendorf erfolgt dagegen für alle nördlich und westlich der Stadt belegenen Dörfer über Döllnau und Steinwitz bezw. von der Neiherzer Chaussee her, nördlich der Festung, auf dem hohen, Totenmege, wobei die Stadt gar nicht berührt wird, also eine wenigenfache Entlastung des Verkehrs in den städt. Straßen findet. Was die äußere Gestaltung des Platzes anlangt, so zeigt derzeitelie Platz eine dreieckige Form, es ist aber, wie schon gesagt, nicht exakter, die äußere (nordwestliche) Ecke des Platzes anzulaufen. Die Bauverhältnisse sind normal; nur eine geringe Erhöhung liegt sich über einen Teil des Platzes. Durch die Verlegung des hiesigen Viehverkehrs wäre die Erhöhung des Platzes nördlich abregelbar. Der Verwendung des nicht zur Bebauung benutzten ebenen Geländes und Viehmarkts liegen Bedenken nicht entgegen. Was die Ausführung des erforderlichen Bauteiles auf dem Platz anlangt, so erfordert die bei der Abfahrt und Gestaltung des Geländes gegenüber den baulichen Anlagen auf dem Halbendorfer Platz wesentliche Maßnahmen. Es wird hier Bezug genommen auf das Auerweiche Gutachten, welches allein die Kosten der Bodenbeschaffung, Anbau und Planierung auf 75 000 Mark berechnet. Zu den Platzregulierungsarbeiten treten die größeren der flächen- und tieferen Fundamentierung, deren Höhe sich auf der Bodenüberstellung der Bifßen für die gleichen Bauwerke auf dem Halziger Platz und dem von Auerweiche als normal bezeichneten Halbendorfer Platz ungefähr einzuhalten lässt. Die Abfahrt und der Abwasser vom Halziger Platz muss mittels eines 800 Meter langen Tonrohrkanals über Chamäisches und Eisenbahngelände erfolgen. Die Genehmigung zur Kanalisation ist zwar in Aussicht gestellt, seitens der Eisenbahndirektion jedoch noch nicht. Es ist gegen Zahlung einer Anleihe von 20 Mark jährlich einiges Ertrachten, dass eine Schlossanlage in ihrem Befinden von dem Bauderichter nicht abhängig sein; diese Erwagung schon verhindert ein Eingehen auf die baldigst gestellten Bedingungen. Der Eisenbahndurchgang gegenüber dem Kanalstück Scheit, unter diesem Stücke der Kanal etwa eines Meter tiefe hindurchgeführt werden muß, liegt so tief, daß der Mittelwasser der Neihe für den dort schon vorhandenen Kanal des Eisenbahndirektion Rücksicht eintritt und der Durchlauf unter Wasser gestellt wird. Dem gleichen Rücksicht

wird natürlich auch der Entwässerungskanal des Halziger Schlossplatzes unterworfen sein und würde alsdann durch die anliegenden Kanalabschläge ausgetreten und das anstehende Gelände überflutet. Wir erfahren, daß die Verwaltung des Kanalabschlags Scheit gegen die Kanalanlage Biderbach erheben will, über dessen Berechtigung vor Beginn der Schlosshofanlage jedenfalls Entscheidung zu treffen sein würde. Für den Platz in Halbendorf ist in gerader Richtung nach der Neihe der Schlosshofanlage 15 Bismarck-Achtern und 10 Bismarck-Achtern zu verlegen. Die Kanalanlage würde nur 320 Meter betragen. Die Differenz in der Kanallänge zwischen beiden Baulinien beträgt also rund 500 Meter; es ist bei Annahme eines Kostenbeitrages von 12 Mark pro laufenden Meter (einschließlich der Revisionsschächte) sonach der Anbau des Schlosshofes in Halz durch die Entwässerung verursachte Mehrostenbeitrag auf 6000 Mark durch die Entwässerung verursachte Mehrostenbeitrag, so ist in rund 5 Meter Tiefe auf dem niedrigsten gelegenen Teil des Halziger Baulinies Wasser gefunden worden, was aber nach Lage des Baudurchgangs auch auf dem Halbendorfer Platz sicher zu erwarten steht. Die Berechnungsweise besteht aber darin, daß die Wasserfindung für leichter Platz auf jeder Stelle gewährleistet erscheint, während in Halz der Brunnen weit ab von den Gebäuden und etwa 10 Meter tiefer als der Fußboden der letzteren belegen sein wird. Das haben des Wassers um diese 10 Meter Niveauänderung erfordert eine dauernde Mehrarbeit der Pumpe und damit eine dauernde Erhöhung der Betriebskosten, die jedenfalls in betracht zu ziehen sind. Es wurde zu Gunsten des Halziger Platzes vielfach hervorgehoben, daß derselbe unmittelbar am Bahnhofe liege, also Bahnhof Halz vorhanden sei. Damit ist also auch der Baudurchgang für den Schlosshofplatze in Betracht zu ziehen. Die Lage am Bahnhofe sichert aber höchstens der Schlosshofanlage noch nicht den Vorstelle jederzeitigen Einbruchs von Schlossbauten zwecks sofortigen Abschließens auch aus verdeckten Gründen; dazu ist vielmehr erforderlich, daß ein besonders Schiezengeleis in das Schlossgrundstück führt und dort die Einladung erfolgen kann. Es ist als richtig anzusehen, daß die Einführung des Schiezengeleis in das Gelände des Halziger Platzes wohl möglich ist. Aber bei dem starken Gefälle des Platzes gegen das Eisenbahngelände wäre dies nur möglich nach bedeutender Bodenabsenkung für das Grundgeleis und die Ausländeramppe, was wieder die Anlage umfangreicher Putzmauern nötig machen würde. Dabei könnte z. B. entladene Körbe nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird. Bei dem Halbendorfer Platz an der Neiherzer Eisenbahnlinie ist ein direkter Bahnhofsanbau dagegen leicht ausführbar; die ebene Lage würde es ermöglichen, daß die Gleise an die Stallungen, Schlaithalle und den Körberraum herangeführt und dadurch die Entladung des Eisenbahnwagen vollzogen werden. Jetzfalls würde sich der Bahnhofsanbau dieses Platzes viel leichter und billiger ausführen lassen, als dies beim Halziger Platz möglich ist, wie der Auerweiche schon ergibt. Man führt nun gegen den Halbendorfer Platz ins Feld, daß derselbe zu entfernt von der Stadt belegen ist. Die Entfernung beträgt vom Rathaus gemeinsam bis zum Halbendorfer Platz 200 laufende Meter, bis zum Halziger Platz 1488 Meter und da der vorstelle Teil des Platzes für die Schlossanlage unverwendbar ist, wird die Entfernung bis zum Eingangstor 1500 Meter weit überstreichen. Es steht also ein Entfernungsschied von rund 700 Metern, der gewöhnlich nicht ins Gewicht fällt, wenn berücksichtigt wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halbendorfer Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halbendorfer Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufuhrweg in den Vorstelle Halbendorf an eng sei. Es mag aber hiergegen unter Anerkennung, daß die Verbreiterung einzelner Stellen wünschenswert wäre, bemerkt werden, daß dieser Weg seinerseits vor Anlage des Eisenbahnentlastungsbauks nicht direkt zur Verwendungsfeste gebracht, sondern müsste erstmals umgeladen und weiter transportiert werden, wodurch natürlich der Transport verzögert wird, daß fast sämtliche hiesige Fleischer im Wege von Wied und Wagen sind. Schließlich wird gegen den Halziger Platz angestellt, daß der Zufu

Legte Nachrichten und Telegramme des „Gebirgsboten“.

Sothe, 22. April. Der Kaiser traf mittags kurz nach 1 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er vom Herzog-Regenbogen-Ehrengrenze zu Hohenlohe-Braunau empfangen wurde. Die Herrschaften begaben sich im offenen Wagen nach Schloss Friedstein, wo Feuerstättchen stattfand.

Eisenach, 22. April. Der Kaiser traf kurz nach 4 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog empfangen. Die Herrschaften fuhren nach Weimar, auf dem ganzen Wege von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Thurn, 23. April. Die Lithographen feierabend und Wagner wurden wegen Münnverbrüchen zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Schreinflut bestraft. 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mittagsglocke Schreinflut aus Berlin wurde freigesprochen.

Paris, 23. April. Gelegenheit eines Festes der Dominikaner in Poitiers kam es zu Kündgebungen und Schlägereien. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 23. April. Der Ministerpräsident benachrichtigte in seiner Eigenschaft als Kultusminister den Bischof von Nancy, daß sein Gehalt gesperrt sei.

Schöckendorf, 23. April. Heute früh traf das Kanonenboot mit der Beute des ermodneten Konkurs Schützendorf aus Mitteleuropa hier ein und wurde feierlich begrüßt.

Madrid, 23. April. Nach einer Depesche des „Liberal“ aus Melilla wurde Sultan Mahomed in Fez zum Sultan ausgerufen.

New York, 23. April. Gestern wurden in Guanajuato 2 Erbsäcke verloren.

Algier, 23. April. Präsident Boubet ist gestern abend wieder hier eingetroffen und begleitete sich morgen nach der Bosphorus Konstantinopel.

Tanger, 23. April. Alvaro Ansam ist gestern mit 180 Marokkanern von Melilla eingetroffen. Der Sultan ist seit 5 Tagen erkrankt; die Empfänger von Europäern sind eingestellt. Die Vorbereitungen zur Expedition gegen Taza werden fortgesetzt.

Deutscher Reichstag.

293. Sitzung vom 22. April. Der Reichstag erledigte am Mittwoch die 2. Lestung des Gesetzes betreffend der Bosphorusverordnung bei der Säuberungsfabrikation. Das Gesetz wurde angenommen.

Bremischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 22. April.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte zunächst die Nebenbahnhvorlage und erließ sodann mehrere Vorlagen und Anträge weniger wichtiger oder nur einzelne Landessteuer (außer Schleier) betreffender Natur. Die Anträge Ritsch (Senn) und Wenzel (Koh) welche bei den Einwohnersteuer die Abzugsfähigkeit der Gemeindeumlagen bezw. der Beiträge zu Landwirtschafts-, Handels-, Handwerks- und Gewerbeamtern, zu Meliorationsgenossenschaften u. s. w. fordern, gelangten heute noch nicht zur Erledigung.

Provinziales und Lokales.

Rechtsanwalt mit Stern oder eckigem Originalschild besiegeltes Urteil ist nur unter Quellenangabe gefaßt.

* Die Breslauer Stellenvermittlungs-Abteilung für Schlesien und Polen des hamburgschen Vereins für Handel und Gewerbe von 1858 (Kaufmännischer Verein) hat im 2. Jahre ihres Bestehens sehr gute Fortschritte zu verzeichnen gehabt. Von den bei der Abteilung im Jahre 1902 angemeldeten offenen Stellen in Breslau konnte sie 67% und von den Breslauer Befähigungen 45% besetzt, während sie von den Bewerbern in Breslau 68% und von denen in der Bosphorus 37% unterbrachte. Unter den Kaufmännischen Stellenvermittlungen in Schlesien und Polen nimmt die Breslauer Abteilung des Hamburger Vereins bei weitem den ersten Platz ein.

* Das Nürnbergische Gardekorps hat die bisherigen Preise vom 21. April a. 2. und 30. 40 M. pro 1000 kg erträgt.

* Patent-Kasse für Schlesien. Aufgestellt durch das Intern. Patentbüro von Heymann & Co. in Oppeln. Auskünfte und Rat in Patenten. Patent-Erfahrungen: Fangvorrichtung für Ausläufe, Fördereranrichtungen u. dergl. Anton Siron, Rudolf D. Faltachiel, Friedrich Ultmann, Breslau.

Aus der Grafschaft Glaz.

Glaz, 23. April.

* Eröffnung. In der gegebenen Gelegenheit wurden heute, Donnerstag, 23. Kinder (127 Knaben, 111 Mädchen) aus den Volksschulen der Parochie, sowie von den hies. kath. hohen Mädchenschule vom Herrn Stadtschulrat Stalitzky zur Eröffnungsmesse gefeiert. Während des vom Herrn Stadtschulrat unter Aufsicht des Herrn Kapitäns gezeigten Hochamtes verherrlichte der Kirchenchor die heil. Geist durch eine würdige Ausführung des Gesanges in F von Brödig mit einem Graduale von Ann. Reimann.

* Beförderung. Herr Wallmester Gottschlich von der 2. Ing.-Inspektion hier selbst ist zum Festungsbauleutnant befördert worden.

* Die nächste Stadtbauverordnung findet Montag, den 27. April cr., nachmittags 4 Uhr statt. Vorlagen: 1. Abhälse der Stadthaupt- und der Sparfeste für Februar und März cr., 2. Wahl eines Stadtvorsteher-Schultheiressels. 3. Beschlüßfassung über die Zusammensetzung der Verwaltungs-Deputationen und event. Neuwahl eines Mitgliedes der Baudéputation I. 4. Neuerzung über die Wahl des Befehlshabers Heinrich Richter als 1. Polizei-Amtst. 5. Lebens-längliche Anstellung des städtischen Försters Paul Amtst. 6. Erhöhung der Remunerierung einiger Bureaucraten. 7. Vorlagen betr. Durchführung der Fluchtlinie der Rath- und Luitzenstraße. 8. Legung von Bord- und Rinnsteinen in der Rath- und Luitzenstraße. 9. Überarbeitung des für Legung eines Gasrohrstranges in der Wilhelmstraße benötigten Kostenbetrages. 10. Abrechnung über den Umbau der Gasanstalt. 11. Verlängerung des Gasrohrstranges in der Reichensteinerstraße. 12. Anfassung einer Leichtentlastungsanlagen. 13. Abkommen betr. Behandlung erlangter Zuglängen des Komitti im Krankenhaus. 14. Herstellung einer Wasserleitung im Gelände des Frei-richtergutes zu Königshain seitens des Stellvertreters Julius Zengerdorff. 15. Verpachtung des Frei-richtergutes Königshain. 16. Ge-schäftliche Mitteilungen.

** Der Verein fehlbändiger Kunstleute hielt Mittwoch abend im Saale des Hotels „Schwarzer Bär“ seine Generalversammlung ab. Dieselbe, nur von 26 Mitgliedern besucht, wurde um 9 Uhr von dem Vorsitzenden Herrn Stadtrat Müller eröffnet. Derselbe wies saglich auf den Vortrag in 8 Tagen im Saale der „Tobere“ hin, welchen Herr Borsberg-Rieden aus Berlin im Interesse des zu errichtenden Bundes der Künstler halten wird und bat, denselben recht zeitig zu befragen. Er brachte auch den Mitgliedschafts-Beitrag-Bund zu Sprache. Der Beitrag beträgt 1 pro Person und Jahr 5 M. Der Verein will nun in Stärke von 20 Mann, welche ausgelost werden sollen, den Bunde betreten, der Beitrag 100 M. pro Beitrag sollen jedoch von dem Vereine gezahlt werden, der Beitrag durch Erhöhung des Mitgliedsbeitrages um 25 Pf. aufgebracht werden. Der 2. Punkt der Tagesordnung betraf die Unterstüzungsfeste. Der Vorsitzende stellte den Antrag, keine Unterstüzung mehr zu zahlen, die diese zum großen Teil überflüssig in Anspruch nehmen. Herr Bauch, welcher durch 7 Tage diefe Kasse verwalte und sich Erfahrung in der Verwaltung derselben gesammelt hat, meint jedoch, daß dies wohl nicht angehe. Man einigt sich schließlich dahin, an Österreich 50 Pf. und an Deutschland 75 Pf. zu zahlen, so daß die Kasse nicht mehr so herangezogen wird, wie dies bisher der Fall war. Alsdann brachte Herr Müller zum Vortrag, daß die Eisenbahn-Inspektion diese Gefahr und Errichtung eines Telephones zwischen der Post und der Eisenbahnverbindung fürserhand abgelebt hat. Es wird in dieser Sache der Antrag auf die oberen Eisenbahnbehörden weitergegeben werden. Der Herr Vorsitzende weist noch auf den 14. Verbandstag, welcher in Steinberg stattfindet, hin und verliest das Programm derselben. Nun erkennt Herr Vorsitzender den Rassenbericht. Die Einnahme betrug pro 1902/3 M. 1264,67, die Ausgabe M. 1248,69, so daß ein Verlust von M. 16,98 verbleibt. Herr Ritter bringt alsdann den Jahresbericht zum Vortrag, woraus der Donat an den alten Vorstand und die Dagehr an den Kassierer

durch Erheben von den Plägen zum Ausdruck gebracht wird. Alsdann erfolgte die Vorstandswahl, welche den alten Vorstand wiederergab. Für die Unterstüzungsfeste wurde Herr Kaufmann Rentzsch gewählt, da Herr Bauch den Posten niedergeliegt.

* Der Schädel- und Singvögelzüchter der Grafschaft Glaz hält seine statutenmäßige Generalversammlung Dienstag, den 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in Ruchels Restaurant (Zimmermanns Brauerei) ab.

* Ein unartiger Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

* Eine Artige Sturm aus SW festigte heute, Donnerstag, die Temperatur im Steigen begriffen.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägergasse aus Münsterberg, befand nun allerdings, daß er den Einbrecher habe der Witwe Martin die Treppe herunterkommen lassen. Dieser habe ein Taschen, das geflohen, unter den Arme getragen und ein weißes Tuch um den Hals gelegt.

Dittrich. Trotzdem leugnete dieser hartnäckig, die Einbrüche verübt zu haben. Er gab an, auf der Promenade mit einem „gewissen“ Franz Becker zusammen getroffen zu sein. Dieser habe ihm das Geld und die übrigen Gegenstände, auch die Dittriche, zum „halten“ anvertraut und sich dann nicht mehr sehen lassen. Auch der der heutigen Verhandlung läßt Pietrzki daselbe an. Ein Zeuge, ein Schuhmägerg

Ratholtische.
Die Frau " Zeitschrift für

„Die Christliche Frau.“ Beiträgt mit höhern weiblichen Bildung und christlich-frauen-tätigkeits in Familie und Gesellschaft. Jährlich 12 Hefte zum Preise von 4 Mark (ohne Juilletheft). Zu beziehen von den Geschäftsstellen des Charitasvereinnes in Freiburg i. B., durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Mr. 1573a).

Reichhaltigkeit aus. Dr. Roby beleuchtet in "Wandlungen und Strömungen" die Ausgestaltung der Frauenfrage. Tony Ehrlisch schließt ihren interessanten Artikel "Denkanstöße über moderne Frauenbildung" ab. Emmy Gordon verweist auf die Fingerzeige, welche unserem weiblichen katholischen Vereinsleben die Organisation des deutschen evangelischen Frauenbundes nicht. Siehst mit dem "Unternehm-

evangelischen Frauenclubs gebildet. Sibyll widmet dem „Auferstehungstage“ wieder eine seiner religiös-stimmungsvollen Betrachtungen. Dr. Sieg regt in zu Hegen gehörige Weise die bisher gefestigten fatibol. Frauern zur Ermöglichung von „Expeditionen für Arbeitserinnerungen“ an. W. Ende behandelt die höchstwichtige Frage der verschiedenen Arbeitslöhne unter „gleicher Leistung – gleicher Wertung.“ Dr. Richard von Raßl Schenkt uns die erste Hälfte einer gefestigten sozial-literaturhistorischen Ausführung über „Roswita von Sanderheim“. Eine fatibolische Frauenhochschule“ (zu Freiburg i. d. Schweiz) findet eine erfreuliche Begründung. Dr. E. R. Bergahn verbreitet sich in ihrer bekanntem anprechend gründlichen Weise über das aktuelle Thema „Altsohnismus“. Emmy Gordon giebt die erste Hälfte ihres Aufstieges „Die Verlehrtheit“. Der Berliner Müllerschüler Paul Schwerdt verbreitet sich in glänzender Weise über „Die Weiterentwicklung der Schule“. Die Herausgeberin hält „Bücherbau“ über Werke von Marie auf Wiegels, Antonie Houpf, Abb. Marie Weiß und Augustin Egger. Klara Schott charakterisiert die „Moderne Böhmungseinrichtung“ im allgemeinen, um dann im besonderen zur modernen Schlafzimmereinrichtung überzugehen. Ernst Bingen bietet ein anmutiges novellistisches Stimmungsbild „Durch die Türspalte“. Paul Keller eine tiefgründige Skizze mit sozialem Hintergrund: „Auferstehung“. Ein Anom muss giebt mit der „Schmerzengemüter“ ein gehaltvolles Gedicht mit ebenfalls sozialem Motiv. Unter dem Gesamtittel „Raffson und Auferstehung“ sind drei Gedichte von L. Jüngst und eines von Marie Schenkt zusammengefaßt. Aus Rom hat die erflogenname Dichterin ein poetisches Gedichtblatt für den heiligen Vater zum 28. April geliefert. Der reichbegabte Philipp Wittek löse „aus dem Tagebuch seiner Liebe“ zwei hochpoetische Bilder: „Heimkehr“ und „Gegenwart.“ Notizen „aus Frauenreisen“ sowie „Briefstücken der Redaktion“ schließen das interessante Heft ab.

Die Schreden des Todes werden lebendig beim Lesen der vierten Lieferung von Kapitän Sverdrups *Neues Land* (Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig). Diese Lieferung beginnt mit einem Kapitel über die Polar-Expedition des Amerikaners Greeley, dessen Lagerplatz von Sverdrup aufgesucht wurde, um nach Resten jener durchwühlten Tragödie zu forschen, die der Rettung der wenigen Überlebenden vorging. Gibt wenn man diese Schöpfung gelesen hat, weiß man voll zu würdigen, was für Helden jene Männer sind, die im Dienste der Wissenschaft hinausstiegen in die Welt des ewigen Eises und der ewigen Nacht, ohne die stärkste Hoffnung zu haben, zurückzukehren zu können in die geliebte Heimat, in den Kreis der Familie. Wie nahe stand Sverdrup und den Seinen oft der Tod! Aber wenn auch seine Expedition 2 treue Mitglieder, darunter den Arzt, verlieren mußte, glückte es ihm doch, nach langen Jahren auf ihrem Schiffe "Fram" ins Baterland zurückzukehren. Die berühmteste geographische Gesellschaft, die zu London, daß fürglich Kapitän Sverdrup in Anerkennung seiner großartigen Leistungen und der überragend reichen Resultate, die er einbrachte, die zweite Königliche Medaille verliehnen und auch den Kartographen der Expedition Sverdrups, Rittermeier Flachsen, durch den Murchison-Preis ausgezeichnet. Wer können unsrer Lesern die Lektüre des Sverdrupischen Werkes warm empfehlen.

Druck und Verlag der Ernestus-Druckerei (Ges. m. b. H.)

Die tägliche Buchführung im Handel. Von Frau Martha Schneeweis, Preis geb. 1 M. Verlag von Robert Schneeweis in Berlin W. 80, Eisenacherstrasse 5.

Bei gewissenhafter Benutzung der ausführlichen Tabellen in vor-
genanntem Buche, wodurch die Buchführung im Haushalt nach Tagen,
Wochen und Monaten streng geordnet ist, wird es jeder Hausha-
ft möglich sein, nicht nur mit Größen auszukommen, sondern auch mit
Kleinem handzuhalten. Das fügt in handlichem Format und hübscher
Ausstattung preisentlehnende Büchlein, die in der Prexis der Hausha-
ft zu sehr viel Nutzen dienen, indem es Klarheit und Übersicht über
die täglichen Ausgaben des Haushaltes bietet. Zu beobachten durch alle
Buchhandlungen oder gegen Einwendung von 1 Mfl. 20 Pg. direkt
vom Verleger. —

Wettbewerb. Von Carl Bleibtreu. Mit Illustrationen von Chr. Seyer. In farbigem Umschlag 1 M., geb. 2 M. — Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. — Der Verfasser der Schlachten-Schilderungen von Wörth, Gravelotte, Metz, Sedan, Paris, Orleans, Belfort, Amentz-St. Quentin, St. Mans, Königgrätz, welche in mehr als 250 000 Exemplaren verbreitet sind, zieht nun auch das Geschäft nach Berlinheren in den Kreis seiner Darstellungen. *Nicola, erste Reihe*.

auf französischem Boden genoß von jeher im Volle besondere Popularität, teils weil hier das erste französische Gefüß und die ersten Gefangenen, unter denen man auch die berühmten Altilianen sah, lernte, in deutsches Hände fielen, teils weil hier die Waffenüberholz von N-W und Süddeutschland zuerst besiegt ward. Auch militärisch hat das Gefecht viel Unregelmäßiges. All diese Momente fügt Bleibtreu an dunklem Blilde zusammen, aus dem sich im Mittelpunkt die militärische Gestalt des Kronprinzen und die tragische des unglücklichen Generals Donay hervorhebt. Professor Dr. Speyer hat als Illustratoren eine schwierige Aufgabe recht gut gelöst.

Vermischtes.

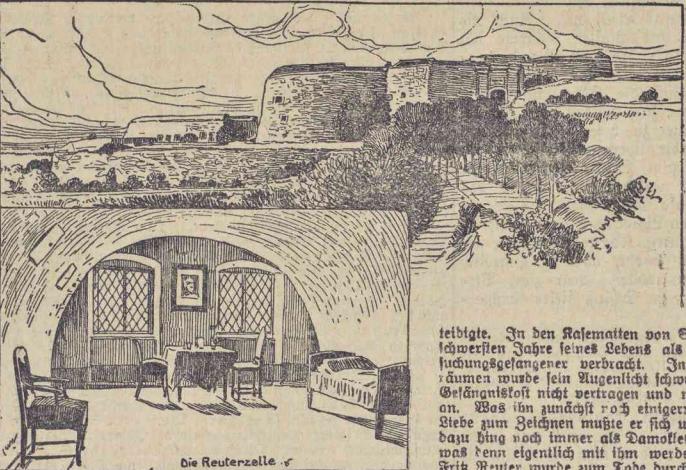
— Pastor Söhre, ein bereits vollständig zum Sozialismus beherrschter Nationalliberaler, noch vor kurzem der zweite Vorsitzende der Partei neben Naumann, bereist jetzt den Wahlkreis Löbau als sozialdemokratischer Agitator und Redner.

— Der Druckerstreit in Rom ist durch die bedingungslose Unterwerfung der Drucker beendet. Die Druckereien haben 80 v. E. der Stellvertreter wieder eingeholt. Die Arbeitskammer, aus der alle Nichtsozialdemokraten austraten, befindet sich in einer Krise.

Die Seile Gilberberg.

Die Festung Silberberg, berühmt durch ihre heldenmütige Verteidigung im Kriege von 1807 und durch die unfreiwillige Muße, die Fritz Reuter dort gesunden, geht dem Verfall entgegen. Durch eine Lottterie sucht man dem gänzlichen Verfall zu entgehen.

Unter Zusammenschluss der historischen Gebäude zu begegnen, Friedrich der Große ließ nach dem Schluß des siebenjährigen Krieges mit einem Kostenaufwande von $4\frac{1}{2}$ Millionen Talen die Festung gleichsam als Siegesdenkmal auf Schleißhagens Errichten. Schon 30 Jahre später, also 1807, haupte die Probe auf ihren Wert abzulegen, als General v. Schwerin, einer der wenigen Helden aus der Zeit des Niederganges, sie mehr gegen die Feinde rückte.



wieder gegen die Franzosen ver-
teidigte. In den Kaisermatten von Silberberg hat Fritz Reuter die drei
schwierigsten Jahre seines Lebens als des Hochverrats bestrittenster Unter-
hofsgerichtsgesetzener verbracht. In den düsteren sechzehn Gefängnis-
räumen wurde sein Augenlicht schwer geschädigt, sein Magen konnte die
Gefängnisflock nicht vertragen und nahm schließlich keine Speisen mehr
an. Was ihn zunächst so eindringlich aufrecht erhalten hatte, seine
Liebe zum Sächschen musste er sich unter diesen Umständen verlieren und
dagegen noch immer an das Domstift Schwerin über ihm die Ungewissheit,
was denn eigentlich mit ihm werden sollte. Endlich kam das Urteil,
Fritz Reuter wurde durch Zude am Ende durch das Volk verurteilt, dieser Spruch
aber durch Gnadenakten in Höflichkeit Gefängnisfreie umgewandelt. Fritz
Reuter spricht in seinen Werken nicht gern von Silberberg, die Er-
wähnung hatte, mit dem Unterstchiede, daß an Stelle des ehemaligen Insassen
jetzt dessen lebensgroßes Brüderl das Zimmer schmückt und daß die
Stellen seiner Werke, die sich auf Silberberg beziehen, an der Wand
in Glas und Rahmen zu sehen sind. Angeleidet der in der letzten
Zeit auch von Alberthöfle Stelle zu gebörderten Verstrebungen,
Deutschland seine Alttäterin, seine historischen Stätten zu erhalten,
sollte gerade auch die Erinnerung an Fritz Reuter dazu beitragen,
daß die Kaisermatten von Silberberg dauernd zu erhalten.

Druck und Verlag der Augustus-Druckerei (Ges. m. b. H.) in Görlitz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rechulka, für den Inseratenteil: Karl Buscher, beide in Görlitz.

stopfen sollte. Ja das war langweilig und schien ihr doch nichts für ein junges, munieres Mädel.

Sie sagte es zwar nicht laut, wenigstens anfangs noch nicht, sie murmelte es nur zwischen den Zähnen. Aber schließlich kam ihr nicht bloß die nützliche Hausarbeit und die Beschäftigung mit Nadel und Garn langweilig vor, auch wenn die Mutter ihr einmal eine gute Ermahnung und praktische Belehrung gab, sand sie das langweilig, sie sagte auch das nicht gerade heraus, aber sie dachte es, und wer ihr Gesichtchen dabei etwas genauer beobachtet hätte, würde diese "langweiligen" Gedanken schon gemerkt haben. Nur die Mutter merkte nichts und sagte auch zu dem langweiligen Gesichtchen nichts; ihr Kind konnte und sollte es ja auch besser haben, als sie es in der Jugend gehabt hatte.

Die Mutter war auch gewohnt, entweder Sonntagsmorgens in eine hl. Messe mit Predigt zu gehen, oder, wenn in der Messe keine Predigt gewesen war, Sonntagnachmittags der Predigt beiwohnen, manchmal auch beides zusammen, und dann musste die Tochter sie zur Kirche begleiten; darauf hielt die Mutter streng; aber auch die Predigt, wie langweilig kam dem Mädel die Predigt vor; sie war ja in Pension gewesen, und da wußte sie das doch alles schon. Hier und da wagte sie auch einen Widerspruch gegen die Sonntagnachmittagsandacht, anfangs zwar ohne Erfolg, aber schließlich erreichte sie doch ihren Willen, die Mutter gab nach, aber musste sich zu diesem Versprechen herbeiklassen, irgend etwas zu gestalten oder zu schenken, was Fräulein Tochter wünschte. Auf Anraten eines befreundeten geistlichen Herrn hatte die Mutter ein Buch zur Belehrung und Erbauung für christliche Jungfrauen gekauft und es der Tochter zu Weihnachten geschenkt. Aber ach, wie langweilig war doch so ein Buch mit seinen frommen Lehren; sie wollte doch keine Klosterschwester werden, zwei Seiten wurden darin gelesen und dann wurde das "erste" Buch häßlich beiseite gelegt, damit nichts daran komme.

Was war denn wohl nicht langweilig bei diesem Mädel? Woran fand sie denn Freude? Das Mädel hatte eine Freundin, die etwa anderthalb Jahre älter war, wie sie selbst, es war eine Pensionsfreundin; zu dieser ging sie gerne hin und warum wohl? Der Vater dieser Freundin war Vorsteher eines geselligen Vereins, der viele Feierlichkeiten anrichtete und woran diese Freundin sich regelmäßig beteiligen durfte. Diese wußte nun stets von all diesen Feierlichkeiten zu erzählen, besonders daß sie bei diesen Feierlichkeiten viel mit jungen Herren zusammenfand, die ihr dann viele Ansichtsnotizen zuschickten und allerhand Artigkeiten zu sagen wußten; das war interessant. Auch wußte diese Freundin viele Neuigkeiten von anderen Familien und von ihren früheren Mädeln.

Gi wie spöttisch konnte man über diese oder jene reden! Und wohin die Freundin das doch alles wußte! Im Hause dieser Freundin war auch eine ziemlich große Familienbibliothek, und da war interessant; da waren keine so langweiligen Bücher drin, wie unserem Mädel die Mutter gekauft hatte; da waren ganz andere, viel "geistreichere" Bücher wie die Handpostille oder Philothea und Thomas von Kempen. Da waren interessante, spannende Romane und Liebesgeschichten mit allerhand Verwicklungen, und das Mädel, von dem wir erzählen, durfte die Bücher mitnehmen, und das Mädel, ja darin war schön zu lesen; wie langweilig machte sich doch daneben das alltägliche Leben aus.

Und die Mutter? Ja, es war ihr wohl manchmal etwas arg, daß viel Leben und sie meinte zuviel, es wäre doch besser, wenn ihr die Tochter in der Haussarbeit etwas zur Hand ginge. Wenn dann die Tochter sich nach langem Zögern einmal dazu bequemte, dann war es doch nur etwas Halbes; sie träumte bei der Arbeit, dachte an all das, was ihr die Freundin vorgeschildert und was sie in den Romanen gelesen. Was konnte wohl aus so einem Mädel werden? Die Mutter machte wohl ihre Vorstellungen, denn das zerstreute und nachlässige Wesen ihrer Tochter in häuslichen Beschäftigungen konnte ihr auf die Dauer nicht verborgen bleiben. Aber bald beruhigte sie sich auch wieder mit den Gedanken, wenn ihre Tochter einmal verheiratet wäre, dann würde schon alles anders werden, und dann gäbe es ja auch tüchtige Dienstboten, und ein Dienstmädchen müßte doch die Tochter halten, das käme ihr doch zu.

Nur eins vernachlässigte das flüchtige, leichtsinnige Mädel nicht, ihre Garderobe. Außer in Romanen hatte sie viel in den neuesten Modejournalen gelesen. Sie verstand es wirklich, sich stets fein zu machen. Aber das war auch das einzige, was sie verstand. Und wie ging es nun weiter?

Ihr einschmeichelndes Benehmen und der an und für sich biedere Sinn ihrer Eltern hielten einen jungen Mann bestanden und für sie eingetragen. Als sie 22 Jahre alt geworden, heiratete sie. Natürlich, das Dienstmädchen wurde auch gleich gemietet. Aber schon bald, noch ehe ein Jahr um war, erkannte der Mann, daß er nicht eine Haushfrau, sondern eine Lese- und Modeamme geheiratet, die wohl gut mandrieren konnte, in Haushalt aber selber nichts verstand. Die Kosten des Haushalts wurden groß, Rechnungen über unzählige Anschaffungen ließen ein, und das Ende vom Bilde war Unfriede in der Ehe und mit ihm Unglück und Jammer, vielleicht auf Lebenszeit.

So geht es, wenn man erste Beschäftigung langweilig findet, wenn man an nichts Ernstem in Unterhaltung und Lektüre Freude hat. Und doch ist das oben angeführte Beispiel nur eines aus vielen. Darum, ihr heranwachsenden jungen Mädeln, verhäumet es nicht, euch tüchtig und fleißig mit nützlicher Haus- und Handarbeit zu beschäftigen. Und wenn es einmal eine etwas langweilige Arbeit sein sollte, dann macht die gute Meinung dabei: alles meinem Gott zu Ehren. Was man aus euren Beweggründen und besonders aus Liebe zu Gott tut, wird nie langweilig. Und was das Lesen angeht, so lest auch gern einmal etwas Belehrendes und Erbauliches. Nicht immer nur schön Erzählungen und interessante Geschichten lesen. Greift auch gern einmal nach einem Buche, in welchem euch ernste, aber für Kopf und Herz nützliche Wahrheiten vorgehalten werden. In unserem Unterhaltungsblatt da stehen neben schönen Erzählungen auch Aufsätze belehrenden und erbauenden Inhalts. Liest du die auch? Oder nähst du bloß das Zuckerbrot des unterhalgenden Teils und verschmäst die gesunde Kost des belehrenden? Finde nichts langweilig, was gut und heilsam für dich ist, auch nicht diese Seiten.

(U. d. "Feierabend.")

Das Alter der Päpste.

Am 2. März 1903 vollendete unser hl. Vater Leo XIII. sein 93. Lebensjahr und siegte tags darauf, was außer dem höchstgeehrten Papst Pius IX. noch keinem gegeben war, sein 25jähriges Papst-Jubiläum. Er hat somit die Jahre Petri gelebt! Ja, sehe darin ein Wunder der göttlichen Vorleistung. Wer hätte das vor 25 Jahren gedacht, als Papst Leo XIII. als anfänglich schwächerer Geselle von bereits 68 Jahren den Stuhl Petri bestieß? Unter den 268 Päpsten, die bisher den Stuhl Petri eingenommen haben, befinden sich nur 11, die länger als 17 Jahre regierten, und seit den Tagen vonignon (1787) sind nur 10 Päpste älter als 80 Jahre geworden. Der lebte dieser greise Päpste war Pius IX., welcher im Alter von 85 Jahren in stark, sein Vorgänger Gregorius XVI. starb 1846 im Alter von 80 Jahren und 8 Monaten. Die anderen Päpste, welche ein Lebensalter von mehr als 80 Jahren erreicht haben, sind Gregorius II., Calixtus II. und Benedictus XIII., die 81 Jahre alt wurden; Alexander VIII. und Pius VI. brachten es auf 82 Jahre, Gregor XIII., Innocenz X., Benedict XIV. und Pius VII. vollendeten das 88. Lebensjahr. Pius III. wurde 84 Jahre alt, Pius IX., Clemens X. und Clemens XIII. starben im Alter von 88 Jahren. Die Päpste, welche das allerhöchste Lebensalter erreichten, sind Clemens XI. (92 Jahre), Paul IV., welcher im Alter von 89 Jahren Papst wurde und 93 Jahre alt starb, und Gregor X., welcher beinahe 100 Jahre alt wurde. Papst Leo XIII. kann also den allerlängsten Päpsten beigetragen werden.

Bei der "Geburt der Varmherzigen." Bei der "Geburt des 'Gebirgsboten'" gingen an milden Gaben ein:

Für den Künftig-Christus-Verein: Zum Doktorauf eines Habschmieden (auf den Namen Heinrich zu taufen) durch R. W. Glaz 24 M. Uingen.

Wittels, R. Glaz, 2 Mrt.

Für die Kirche in Grünwald: Uingen, (durch Wenzel) 1 Mrt.

Für den Pfarrhofbau in Pfeffenhausen: Uingen, (durch Wenzel) 1 Mrt.

Für die Herz-Jesu-Kirche (Marienstift) in Magdeburg: Von einem Dienstmädchen in Habschmieden 2,50 Mrt.

Für die Korpus-Christi-Kirche in Berlin: Uingen, Habschmiede 1 Mrt. W. W. in R. 1 Mrt.

Für die St. Josephskirche in Berlin (Pf. Curtain): Uingen.

Gräfenort (b. Koln, Lipp) 2 Mrt. A. E. Glaz 1 Mrt.

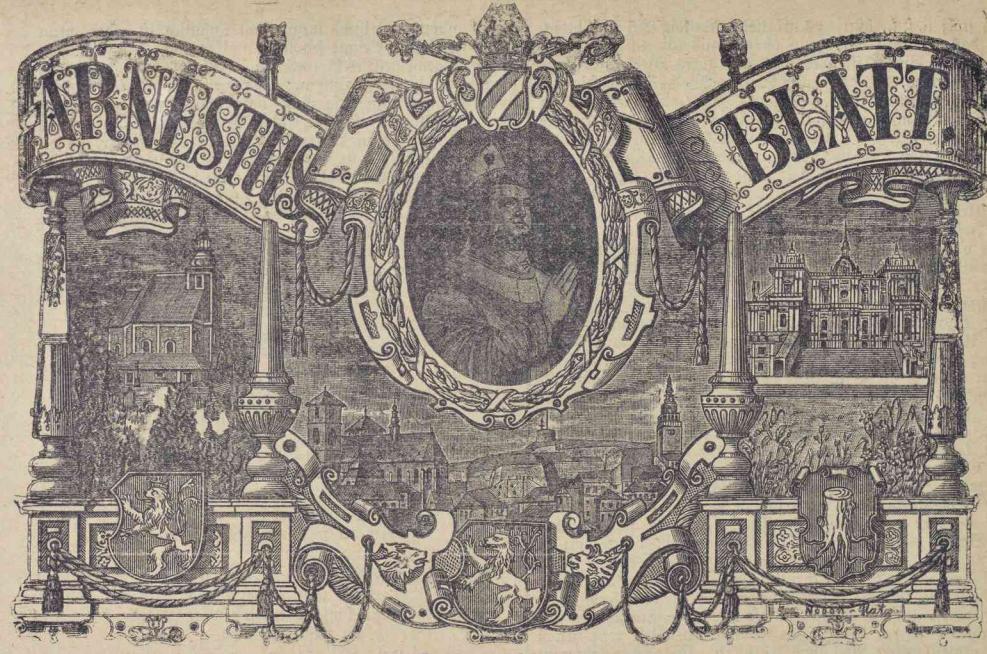
Für die Liebfrauenkirche in Berlin (Pf. Jeder): B. Altwillm-

dorf 50 Pfg.

Für das Herz-Jesu-Kirchlein in Wurzen: B. Altwillm-

dorf 50 Pfg.

Daud und Söhne der Antonius-Druckerei (Bol. m. v. d. D.) in Glaz. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Rehbein in Glaz.



Gratis-Beilage zum „Gebirgsboten“ Nr. 33.

Nr. 17.

Glaz, Sonntag, 26. April 1903.

5. Jahrgang.

Wochenkalender.

April. (Ostermonat)

26. Sonntag. 2. nach Ostern. Maria vom guten Rat. Rietus, † 89, und Margareta, † 80. Päpste und Marien. Trudbert, Einfielder und Mart., † 648. 27. Montag. Benedictus I., Papst, † 401. Bio, 3. Dienstag, † 1272. Paul vom Kreuze, Ordensstifter, † 1775. Vitalis und Valeria, die Eltern der hl. Gervafus und Protasius, Mart., † 68. 28. Dienstag. Petrus, Dominikaner, Mart., † 1252. Robert, Abt, Säffler des Esterländer, † 1110. Ottoveler des hl. Adalbert. Katharina von Siena, †, Dominikanerin, † 1380. 29. Mittwoch. Mat. (Marienmontag) Philippus und Jakobus (der Jüngere), Apostel, † 2. Mrt. 30. Donnerstag. Sigismund, König der Burgunder, Mart., † 524. † 2. Mrt. Alfonso, Patriarch von Alexandria, Kirchenlehrer, † 878.

Die christliche Hausmission.

Von P. Adol.

Woh eines der herzigsten Evangelien haben wir am kommenden Sonntage, das Evangelium vom guten Hirten. In unserer Hausmission haben wir auch gerade vom Weihwasser, vom reinigenden, gesprochen, das der gute Hirte eigns erfunden hat, um seine Schäflein zu waschen und zu heil, um sie dann auf die Schultern zu nehmen und zum Vater zurück tragen zu können. Und obwohl wir schon lange darüber betracht haben, müssen wir doch noch einmal einen Blick hinein tun in diesen Quellensee der Barmherzigkeit Jesu, denn die Osterzeit darf nicht vorüber sein, ehe wir nicht alle gründlich und gut uns drin gebadet haben, b. h. ehe wir nicht heuer eine besonders gute Osterbeichte gemacht haben.

Wie ich höre, möchten manche freilich, die Hausmission sollte nur bald schließen, und der Bsprediger soll wieder ein einfacher Sonn- und Festprediger werden. Aber ich sagte schon bei der Einleitung, hierin heilte es Gebüld haben. Soll es etwas nützen, muß alles gründlich genommen werden, — und eine halbe Sache ist zu nichts nütze.

Also nur noch eines von der Beichte, dieser herrlichen Erfindung des guten Hirten: Mächen wie diefe recht gut, recht oft und recht gerne. Nur, wenn wir sie gut machen, haben wir einen Nutzen davon. Und wenn wir sie oft machen, wird dieser Nutzen unsre Seele selbst von den größten Lebeln herabziehen. Lebzig ist die Beichte keineswegs bloß dazu da, daß wir von Sünden befreit werden, jede Beichte hat außerdem noch einen zweifachen Nutzen: durch jede Beichte erhalten wir ganz besondere Gnaden und zwar gerade jene, die wir besonders brauchen. Nach jeder Beichte hilft uns darum der gute Hirte selber, daß wir nicht zornig seien, nicht unfehl-

nicht stolz u. s. f., hilft uns arbeiten, gebüldig sein und beten, und das brauchen wir, denn ohne Jesus können wir nichts tun. Jede Beichte ist aber auch ein gutes Werk und zwar als Sakrament, das beste gute Werk. Wir uns im Himmel schon jeder Trunk Wassers belohnen, den wir einem Bettler geben, um so mehr jede gute, heil. Beichte. Jede gute Beichte wird uns freuen durch die ganze Ewigkeit, wenn wir einmal im Himmel sind. So machen wir denn auch die Beichte gerne. Es ist sogar etwas ganz Notwendiges.

Über die Anwürfe gegen die Beichte, wie sie vor zwei, drei Jahren umgingen, sind wir darum schon längst hinaus. Was von einem Grafen und seinen Nachtern zu halten ist, weiß ein jeder. Man weiß auch, was über ihn seinerzeit die fahrt. Presse berichtete und daß er vor allem kein Recht hatte, irgend jemandem Unfittlichkeit vorzuwerfen. Ein ähnlicher Buchhändler lebt in Leipzig. Auch er wollte Geld machen mit Flugschriften gegen die Beichte, die er als besonders unsittlich verschreien ließ. Da passte es ihm aber, daß er selber wegen groben, störrischen Verstößen vor Gericht kam und Buchhaus vertrieben erhielt und zwar – wegen Betrugs.

In Österreich haben besonders die Deutschräbler gegen die Beichte gewettert. Was aber das eigentlich für Leute sind, kann dann später an den Tag: den Schönerer blamierte der Cognac, den Wolff Frau Seidl, Iro sein Ehrenwort, Herzog die Denunciation, und Kutschera mit dem ganzen "Dün" verlog spaziert ins Kriminal. – "Et Dominus iridebit eis" – "der liebe Gott lacht über", heißt es schon in der hl. Schrift. – Andererseits gibt es dem Menschen, wie es scheint, schon der gesunde Verstand ein, daß die Beichte etwas sehr Gutes ist. Als die christliche Religion in Indien, China und Japan bekannt wurde, priesen die dortigen heidnischen Weisen in unserer Religion besonders die Einrichtung der Beichte. – Einer der größten Geister der Welt war gewiß der protestantische Philosoph Leibnitz. Gekrönt er lobt nun die Ohrenbeichte und sagt, daß sie zumal für die Jugend so nützlich sein müsse. Und kein Geringerer als Goethe hat, wie Edermann erzählt, den Auspruch getan: "Vulter habe das heilige Volk vor allem auch dadurch geschädigt, daß er die Ohrenbeichte aufhob." Auch erzählt er in seiner Lebensbeschreibung, er selber habe zumal vor der Konfirmation gewünscht, ganz auf katholische Art zu beichten. Und solcher Zeugnisse gäbe es noch viele, wenn der Raum es gestattete. In Wien hat selbst ein Jude "Kraus" in der "Facet" gefragt: er wunderte sich, daß man den Einwürken gegen die Beichte noch Beantwortung schenke, es sei doch auffallend, daß immer nur solche Schimpfen, die selber gewiß nicht zur Beichte gehen, Evangelische und schlechte Katholiken; auch sei es doch selbstverständlich, daß der Mensch, der sonst auch in allem Rat und Hilfe brauche, auch in den verwölkten Dingen der Sittlichkeit Rat und Hilfe brauche.

So danken wir denn dem Herzen des guten Hirten für die heiligen Wasser der Beichte. Der beste Dank ist es, wenn wir sie recht gut benützen. Clemens Brentano, der gesittliche, lustige Poet, war innerlich recht in Unordnung und Dual. Einmal saß er in Berlin beim Gaißmahl, wobei er eine zettlang die ganze Gesellschaft mit seinen Witzen unterhielt. Doch bald brach seine innere Dual wieder durch, nämlichlich da neben ihm eine seine, junge Dame saß. Sie gewann sofort sein Herz und er begann, ihr sein ganzes Innere auszutragen. Da sagte ihm das Mädchen: "Was nützt Ihnen das, wenn Sie dies alles einer protestantischen Pfarrers Tochter erzählen? Sie sind ja Katholik und haben die Beichte. Gehen Sie einmal ordentlich zur Beichte!" – Da schlug sich der Dichter vor die Stirn und rief: "Das muß mir ein evangelisches Mädchen sagen!" Und er ging wirklich zur Beichte, schon lange war er nicht mehr gewesen, und nun trat sofort eine vollständige Aenderung mit ihm ein. Ist etwas mit einem aus euch nicht in Ordnung, so gebet nur einmal gut zur Beichte. Selbst wenn du nichts mehr glaubst, oder zweifelst im Glauben, – betrete doch einmal gut aus, und du wirst sehen, mit der guten Beichte kommt auch der heil. Glaube wieder! So hat es der heiligmäßige Pfarrer Bannay von Ars immer mit solchen armen Menschen gemacht. – Besonders zu raten ist, daß man einmal eine Beichte über das ganze

Leben macht. Freilich, wenn man ängstlich ist, oder wenn man eine solche Beichte schon einmal gemacht hat, soll man es im allgemeinen nicht mehr tun. Aber einmal eine zu machen, ist für jeden ratsam. Und wenn jemand in früheren Beichten nicht aufsichtig war, oder keine Reue und keinen Vorwurf hatte, so ist eine solche Beichte sogar notwendig. Vielleicht war es in deinen Schuljahren oder später, da du etwas verschwiegst in der Beichte. Den Beichtvater kann man betrügen, Gott aber nicht. Mach sofort Obednung! Gebe dir, wenn dies vor Gott einmal ein Geldstück, oder ein Haus verlost, oder eine Person, oder gar ein Stück Brot!

Gehen wir zum guten Hirten, daß er uns auf die Schultern nehme und himmlische. Und wenn unsere Sünden noch so groß wären, der gute Hirte verklärt niemanden, – eine gute, reumütige, besserungswillige Beichte macht alles wieder gut.

Der Maienkönigin.

Es prangt die Welt im Maienglanz
So schön, so schön;
Bräutlich geschmückt im Blütenkranz
Sind Tal und Höhn.
Herüber rauschen Wald und Strom
So wunderbar,
Hernieder strahlt der blaue Dom
So sonnenklar.
Gar süßen Blumenodem trägt
Der laue Wind,
Wenn fäuselnd er die Flügel schlägt
So weich und lind.
Und Farbenschmelz und Duft und Klang
In Schall und Hall,
Und helle Stimmen Lobgesang
Ullüberall.
Wem schmückt sich doch im Maienglanz
Die Welt so schön?
Wem gilt das Lied und wem der Kranz
Von Tal und Höhn?
Wo ist die hohe Königsbraut
Der lieberglüht?
Was lebt und weht entgegen schaut,
Entgegenglüht?
Ihr singt der Wald, ihr rauscht der Strom
Mit klarer Flut,
Ihr strahlt der wolkenlose Dom
In lauf'rer Glut.
Ihr haucht der Blume keuscher Flor
Den süßen Duft,
Ihr jubelt reiner Stimmen Chor
Hoch in der Luft. –
Dir, aller Engel Königin,
Und Gottes Braut,
Dir sei gewehrt mit frommem Sinn
Auch dieser Laut!
Lasz ihn mit dieser Maienlust
In Einklang sein,
Und halte deines Singers Brust
Von Sünden rein!

L. v. Heimstede.

Wie Gott es fügt.

(Fortsetzung.)

Mathilde hatte die Erzählung schweigend angehört und mit diesem Mitgefühl beworfen, wie Klara manche Träne während des trüben Berichtes tapfer unterdrückt hatte. Sie fragte jetzt: "Schläft die arme Frau?"

Mathilde trat leise zum Bett und sagte ebenso leise zurück: "Ja, dem Himmel sei Dank; ich bin immer froh, denn wenn sie wach ist, so grämt sie sich immer um mich, obwohl ich mich genug bemühe, ihr die Sorgen um mich auszureden. Würde das gnädige Fräulein so freundlich sein, die Anprobe vorzunehmen?" Mathilde sagte zu, sie wollte ja leise umgehen, daß die Kranke in ihrer wohltätigen Ruhe nicht gestört würde.

Die Näherrin holte die sauber verwahrte Arbeit aus einem Schrank und die Anprobe begann, welche zur größten Zufriedenheit des Fräuleins ausfiel, und worüber Klara sehr erfreut war.

Mathilde meinte verwundert: "Und das alles konnten Sie sonett und gewissenhaft arbeiten, mit so peinlicher Sorgfalt, während Sie sich so abhärmen mußten? Die gefuchste Schneiderin der Stadt hätte es mir unmöglich besser herstellen können. Aber gleich heute noch will ich Ihnen eine herausholen, daß Sie Ihnen noch die letzte Hand anlegen hilft. Ach, dieses Mädchen! Sie sagte mir gar nichts weiter von Ihnen – nun, das wird sich finden. Aieie, morgen sehe ich Sie wieder!" und damit war Mathilde flugs zur Türe hinaus, ehe sich Klara verfah.

Kaum in ihren wohldärmwärmen Räumen angelommen, hatte Mathilde nicht so bald ihr Stubenmädchen erblickt, als sie ihr gleich Rede stehen mußte.

Sie machte eine so böse Miene, als sie das Stubenmädchen zu sich befahl, daß dasselbe ganz bleich wurde.

"Sie, Lina, sagen Sie mir einmal, warum haben Sie mir auch unaufgefordert nichts näheres über die arme Klara oben gesagt?" Lina dachte sich: "Ach, aus dieser Ecke bläst der Wind!" und erwiderte beruhigt: "Gnädiges Fräulein, das durft ich nicht, denn Klara verbot es mir, obgleich ich es gerne genug gesagt hätte. Nun, da Sie Ihnen selbst etwas mitgeteilt zu haben scheint, kann ich schon mit der Sprache herausdrücken."

"Ja, Lina, Sie hat mir das Notwendige erzählt, als ich vorhin bei ihr oben war. Aber wie kommt es denn, daß die armen Leute so ars Not leiden müssen? Die Armut blickt einem ja in dieser armfleigigen Wohnung aus allen Ecken und Enden entgegen. Hatten Sie denn von früher her gar nichts, was Sie hätten bei der Krankheit der Frau zusetzen können? Erzählen Sie mir noch näheres!"

Lina berichtete nun dem Fräulein, daß Frau Wiesmann die Tochter eines Kaufmannes in einem kleinen Landstädtchen gewesen sei. Außerdem Klara war noch ein Sohn, namens Otto, dagegen, welcher nicht die besten Anlagen gehabt hatte. Beider Kindern war, da die Eltern in ziemlich guten Vermögensverhältnissen standen, die beste Erziehung und Ausbildung zu teil geworden. Lina, die Gräßlerin, war die Tochter einer Lehrerwitwe, wurde als Schulmädchen mit Klara befreundet und hatte oft Gelegenheit, an dem weiteren Unterrichte der Wiesmannschen Kinder teilzunehmen. Ihr blieb zwar nicht viel basten davon, doch konnte sie am besten von aller Umgebung bemerken, daß Otto, obwohl er schnell auffaßte, dennoch seine Gedanken meist auf ganz andere Dinge gerichtet hatte, Dinge, welche das junge, halbwachsene Mädchen mit Angst erfüllten. Diese Angst sollte sich später nicht als grundlos erwiesen haben. (Schluß folgt.)

Gedenktage.

27. April.

227. Tod des Kirchenschriftstellers Tertullian. Er war 160 in Carthago geboren und der Sohn eines römischen Hauptmannes, wirkte dort als Redner und Rechtsgelehrter und trat 185 zum Christentum über. Tertullian war ein Mann von der strengsten Denksart und von leidenschaftlichem Charakter, was dazu beitrug, daß er später zur Sekte der Montanisten übertrat. Seine Werke, 36 an der Zahl und theologischen Inhaltes, sind in 3 Folianten herausgekommen. Die Montanisten hatten ihren Ursprung in Afrika durch einen gewissen Montanus, dem sich 2 exaltierte Frauen, Maximilla und Briscilla anschlossen. Sie hielten die katholische Kirche für entartet und zu lax und wollten eine viel strengere Lebensweise einführen, gaben sich für von

Gott gesandte Propheten aus und erwarteten ein "tausendjähriges Reich"; sie hatten viel Ähnlichkeit mit unseren Irvingianern. Die heilte Stütze fand der Montanismus in dem gelehrten Tertullian, welcher dessen Anhänger in ein System brachte und von den phrygischen Schwärmeren reinigte.

1749. Tod des Ordensstifters Mechitar. Am 7. Februar 1876 zu Sebastia in Armenien geboren, wurde er von zwei syrischen Nonnen erzogen und erhielt schon in seinem neunten Jahre die 4 niederen Weihen. Von ungemeiner Liebe zur Weisheit geprägt, sammelte er junge Leute um sich, um sie heranzubilden und suchte Lehranstalten zu gründen, wobei ihm aber niemand behilflich war. Nachdem er 1896 Priester geworden, zog er mit seinen Schülern nach Konstantinopel, wo er im September 1701 die Mechitaristen-Kongregation gründete, in welche nur Armenier aufgenommen werden. Ihr Ziel ist Bildung des armenischen Volkes, und Studium der armenischen Sprache und Literatur; die Kleidung ist schwarz. Noch im nämlichen Jahre mußte er Konstantinopel verlassen und gründete sodann ein Kloster auf Morea, und als er auch hier vertrieben wurde, eines auf der Insel St. Lazarus bei Venetia, wo er sein Leben beschloß. Er hat eine armenische Grammatik, ein solches Lexikon, armenische Religionshandbücher u. c. geschrieben. Dieser Mechitaristen-Orden, der 1712 die päpstliche Bestätigung erhalten hat, breite sich in Italien und in den Donauländern aus; auch in Wien, Rom und Paris hat er Klöster. In einigen derselben sind großartige Buchdruckereien, welche Werke in den verschiedensten Sprachen liefern.

2. Mai.

373. Tod des heiligen Athanasios. Athanasios der Große war 296 zu Alexandria geboren, studierte die griechischen Philosophen und die früheren Kirchenväter, besonders den Origines, und erwarb sich eine ungemeine Verdienstbarkeit. Von dem heiligen Einsiedler Antonius wurde er zum asketischen Leben angeleitet, ward Dianon und wohnte als solcher der ersten allgemeinen Kirchenvorversammlung zu Nikia 325 bei, wo er die katholische Lehre mit großem Beifall verteidigte, sich aber dadurch den Haß der Arianer zuzog, die ihn als Patriarchen von Alexandria, zu dem er 328 ernannt wurde, so viele Leiden bereiteten. Sie brachten es zu stande, daß er 325 auf einer Synode zu Tyros abgesetzt und nach Tierr in Deutschland verbannt wurde; selbst Kaiser Konstantin der Große unterstieß das ungerechte Urteil. Nach dem Tode dieses Kaisers 337 kehrte Athanasios zurück, wurde aber unter dessen Sohn und Nachfolger Konstantius 341 wieder vertrieben und erst 347 durch das Konzil von Sardica wieder eingesetzt. Im Jahre 353 durch Konstantius die Arianer neuerdings bedroht, flüchtete er sich in die Thebais, wo er bis 362 verblieb; wurde im nämlichen Jahre zum viertenmal von Kaiser Julian verbannt und kehrte nach dessen Tod 363 wieder zu den Seinen zurück. Im Jahre 367 wurde er von Kaiser Valens zum fünfstenmal verbannt, war aber auf dringendes Bitten des Volkes schon nach 4 Monaten wieder zurückgerufen. Von jetzt an verwaltete er sein Bistum ruhig bis zu seinem Tode. Seine in griechischer Sprache geschriebenen Werke, bei 20 an der Zahl nebst 25 anderen, die ihm zugeschrieben, erschienen in der Mauriner-Ausgabe in 3 Folianten. Athanasios gehört zu den 4 griechischen Kirchenlehrern; die 3 anderen sind: Basilios der Große, Gregorios von Nazianz und Johannes Chrysostomos.

Langweilig.

Es war einmal ein Mädchen von etwa 16 Jahren; sie hatte gute Eltern und war auch wohl sonst gut erzogen; sie war sogar einige Jahre in Pension gewesen. Dieses Mädchen, sonst ganz artig in seinem Verhalten, hatte nun aber doch eine recht unsoße Angewohnheit; sie sandt nämlich alles, was ihr nicht recht behagte, langweilig. "Ach wie langweilig", konnte sie sagen, wenn ihr die Mutter eine Haushaltarbeit aufgetragen, die nicht nach ihrem Sinne war. "O wie langweilig", hieß es, und dabei konnte sie den Mund so schön zusammenziehen und das Köpfchen in den Nacken ziehen, wenn sie einen Käfig zusammenhängen oder ein Loch im Sitzumpe

hause, wo der Meisterschluss abgehalten wird, einen für die Meister nicht nur interessanten, sondern vor allem auch sehr lehrreichen Vortrag über „Betriebsvertrag“. Unwesentlich waren über 60 Personen. Nach dem Vortrage wurde die Centrale des Gießerei-Arbeiters beschlossen.

Der diesjährige Frühjahrsmarkt stand dies am 20. und 21. d. M. statt. Infolge der recht ungünstigen Witterung war derselbe sehr schwach besucht. Am ersten Tage schneite es fast den ganzen Tag, während am zweiten Tage schönes Wetter herrschte. Von auswärtigen Geschäftleuten hatten nur einige Pfeifenhändler aus Warschau und wenige Schuhmacher aus Bautzau ihre Waren in den Jahrmarktsbuden ausgestellt. Zahlreicher vorhanden waren die „billigen Buden“, die auch am meisten umlagerten waren. Von diesen Geschäftleuten hatten nur eine einen Stand auf dem Markt. Die meisten Buden standen unbemut. Gänzlich leblos dienten die sonst unvermeidlichen Marktschreier und Phonographen. So schlechte Geschäfte sind schon seit Jahren nicht gemacht worden, wie diesmal. Der Neumarkt war mit Lopthörnern gut besetzt.

Am und Abmeldung. Es ist in letzter Zeit häufig vorkommen, daß die Arbeitgeber ihr Dienst- und Arbeitspersonal nachmittags zur Bewirtung ihrer politischen An- oder Abmeldung in das hiesige Einwohner-Beobachtungsamt gesandt haben. Da Dienststunden für politische An- und Abmeldungen sowie die Meldungen von Wohnungswechseln nur vormittags von 8—12 Uhr sind, so werden die Arbeitgeber und Hauswirte von den Polizeiverwaltung erüttelt, dies genau beachten zu wollen. Meldungen außer dieser Zeit können nicht angenommen werden.

Eine technische Revision sämtlicher Wagen, Pläne und Gewichte findet in der nächsten Zeit statt. Indem die Polizeiverwaltung die in betracht kommenden hiesigen Gewerbetreibenden auf die Folgen der etwa vorgesehenden unrichtigen Wagen, Pläne und Gewichte noch ganz besonders hinweist, stellt sie den Interessenten anheim, zu ihrem eigenen Vorteil Wohlgerüte, deren Richtigkeit irgendwie zweifelhaft erscheint, baldigt dem Altagam in Görlitz zur Prüfung vorgesehen.

Ein im hiesigen Amtsgerichtsgerichts wegen Bettelns verhafteter Mann, der aus Gräfenhain kommt, wurde am Nachmittage des 21. d. M. an einen Ringelde von einem Schlaganfall betroffen. Der begleitende Gefängnisaufseher fand ihn auf und ließ ihn ins Gefängnis zurücksetzen. Ein alsbald hinzugezogener Arzt machte zwar einen Überfall, aber der Gefangene, gegen den er am 22. d. M. an Gefangenlese verhandelt werden sollte, verstarb in letzter Zeit, ohne die Beisinnung wiedererlangt zu haben. Seine Leiche wurde nach der Leichenhalle gebracht.

Der Briefträger, welcher sich an der Ecke des Gläser- und Gartenstraße befindet, wird, wie die hiesige Postverwaltung in Erinnerung bringt, täglich morgens 4½ Uhr gesezt. Diese Erinnerung hat den Zweck, diejenigen Brieflieferungen, welche nach 8 Uhr abends ausgetestet werden und für die umliegenden Dörfchen bestimmt sind, den Anschluß an die Frühposten des nächsten Morgens zu ermöglichen.

Überfahren von einem Eisenbahnzug wurde am 21. d. M. abends gegen 11 Uhr, in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Mann aus Bautzen, namens Schöberl. Der selbe hat jedenfalls den Weg versteckt und ist auf das Gleis geraten, wo ihm der laue Fuß abgelaufen wurde. Das Krankenhaus gebrach, mußte ihm von dem Anstaltsarzte nach 12 Uhr der verletzte Fuß abgenommen werden. Am nächsten Tage gab er bei seiner Vernehmung an, daß er in trunkenem Zustande vom Wege abgelenkt sei, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde.

Landes- 22. April. In Verfolg der Verhandlungen zwischen dem Hausvorstande des G. S. B. und dem Vorstande der hiesigen Dörfchen ist begründete Klage bestanden, daß in diesem Jahre heiters wieder eine Schülerherberge etabliert wird, für welche seitens der hiesigen Behörde ein namhafter Unterhaltungsbeitrag gefordert werden wird. Wie in früheren Jahren soll dieselbe im Dorfhaus „Karlshof“ eingerichtet werden. — In der von aktiven Mitgliedern des karl. Gelehrtenvereins qui denklich Verhandlung am Abend des 19. d. M. hielt der Vizepräsident des Vereins einen längeren Vortrag über den Bau und die Welschheit des Dorfes. Darauf wurden von demselben die Dialektbühnungen „Schupperslacht“ und „Ulfen“ von Hermann Bauch vorgelesen, in dessen Anschluß ein Vereinsmitglied eine kleine Komödie vortrug.

Großendorf, 22. April. Am 20. d. M. war die hiesige Schuhmacherschulgang-Junior in Sperers Gutsbause zu ihrem fünfjährigen Dienst verhängt. Die Leinwand an demselben war infolge der Ungunst des Wetters nur eine schwache. Die Versammlung wurde vom Stellvertretenden Vorsitzenden Schuhmachermeister Stephan Stettberg, eröffnet und darauf ein Mitglied als Meister aufgenommen. Hierauf verlas der Schuhmacherschuhmachermeister Th. Hammig-Wompeckendorf, ein Referat, in welchem darum eingewiesen wurde, daß die Lehnlinge strenger als früher zur Profession angehalten werden sollen. Sodann wurde der Schuhbund gekascht, das Brustarbeiten künftig zu untersagen und sich derselbiger mit einem Gürtel an die Handwerkstümer in Bautzen zu wenden. Nach hierauf folgender Erklärung wurde dem Ratskasse durch Erheben von den Plägen Entlastung ertheilt.

Göppersdorf, 22. April. Die Chefrau des frischeren Handelsmannes G. K. von hier hatte vor mehreren Monaten ihr Segen und Wissenser-Gehalt an den Sohn Johann E. Schmidt hierfür vertheilt, welche Kinder und Verpflichten wohnen unter ein und demselben Dache. Nachher bemerkte seit längerer Zeit schon, daß ihm verschiedene Artikel zu abhanden kamen. Er lauerte dem Diebe auf und stellte ihm fassen und endlich wurde derselbe in der Polizeiabteilung des Chemnitzes ermittelt und nach gefestigtem Strafantrage vor dem P. Schmidt am 20. d. M. vor dem Kgl. Bezirksgericht König-Schleidenbörn verhaftet und gestern morgen durch zwei Transporte nach Landes in Untersuchungshaft abgeführt. Ein großer Teil der geflohenen Gegenländer wurde in den Befangung des P. K. noch vorgefunden und nach der Amtsverwaltung Stettberg gebracht. Das geflohene Gut zu soll einen Wert von zirka 500 Mark repräsentieren.

Görsdorf, 22. April. Am Sonntag wurden die Erkommunitanten der hiesigen Schule von Herrn Dr. Müller zum Tische des Herrn geführt. Nächsten Sonntag werden die Erkommunitanten der Gemeinde Überlangenau in der dortigen Kirchstraße zum ersten Male zum Tische des Herrn geführt. — Den Bögen hat der in den letzten Tagen erfolgte Schneefall und das stürmische Wetter arg mitgeschafft, indem die und da werden Bogelkäfer in Feldern und Gärten aufgefunden, auch in Gebäuden, wo die armen Diener Schutz gesucht hatten. Mit Befriedigung kann man jedoch sagen, daß nur die Bögen vielfach von mitleidigen Leuten futter ausgesetzt sind, und die Bögen vom Hungertode zu fliehen.

Reinrade, 21. April.

Der Kursus zur Ausbildung von Handwirtschaftslehrerinnen nahm am vergangenen Montag seinen Anfang. Bei der Eröffnung waren anwesend die Herren Bürgermeister Majorek, Kreischausleiter Eßer, Justizrat Ferche und mehrere Damen des Bautzendorfischen Frauen-Bundes. Die Zahl der Teilnehmerinnen beträgt 22.

Die Allgemeine Dörfchenlaufstrecke hielt am Sonntag im Saale des „Stadttheaters“ die Frühjahrss-General-Veranstaltung ab. Dieleb leitete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Adolf Fischer. Aus dem zum Vortrage gebrachten Verwaltungsbücher sei folgendes erwähnt: Im Laufe des Jahres wurden 1887 Krankenheime ausgestiftet, und zwar 905 für männliche, 252 für weibliche und 110 für Familienangehörige. Die Zahl der Krankenfänge betrug 7716. Der ausgezehrte Beitrag hierfür beziffert sich auf 4019,71 Mark. Von den Mitgliedern starben 18 männliche und 4 weibliche Personen. Kassenrevisionen wurden 25 vorgenommen. Vorstandssitzungen fanden 7 statt. Abgehalten wurden zwei ordentliche und eine außerordentliche Generalveranstaltung. Nach Eröffnung des Kassenberichtes erteilte man dem Herrn Rentner Gratulation.

Königswalder Arbeiterverein. Die nächste Versammlung wird Sonntag, den 26. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Gutsbause zum „Kranzprinzen“ Anteil Rödendorf tagen. Den Vortrag zu derselben hat Herr Pfarrer Franke aus Königswalde angelagt.

Der Frühjahrsmarkt am Montag und Dienstag war infolge des schlechten Wetters von Kaufern nur wenig besucht. Zu dem am Dienstag gleichzeitig stattgehabten Viehmarkt waren aufgetreten: 18 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 4 Schweine, 118 Ferkel.

§ 8 Görsdorf, den 22. April. Seit mehreren Wochen grüßt in unserem Dorfe die Diphtheritis bei den Kindern. Zur Zeit sind in 9 Famili en 18 Kinder erkrankt. — Vom 20. April bis 3. Mai liegen beim Kirchenvorsteher Herrn Joseph Walter die Kirchenfundations- und Dezenrechnung, sowie die Rechnung von der Stiftung zur Verschönerung der Kirche für jedermann zur öffentlichen Einsicht aus.

1. Lubwitzendorf, 21. April. Nächsten Sonntag beginnt hier wie in Falenberg und Gräfenhain die gnadenvolle Zeit der Mission. Geleiter wird dieselbe von Redemptoristenpatres aus Gräfenhain. Feiñ um 7½ Uhr werden die Geistlichen in feierlichem Zuge vom Pfarrhof zur Kirche geleitet, woselbst um 8 Uhr Predigt mit daranfolgendem Altstiftfest. Nachmittags 2 Uhr in Segen und Predigt, hierauf Unterweisung und Belehrung der Schuljungen. — Da hierziger Schule wurden 47 Anfänger aufgenommen. — Die für Sonnabend anberaumte Sitzung des karl. Lehrervereins im Gelingenburger mußte, weil die aufwärtigen Mitglieder des Schneefürmles wegen nicht erscheinen konnten, ausfallen. — Den 47 Erstklässlingen anfan den wird die hiesige Sonntag unvergeßlich werden. Einmal waren wegen Schneeverwehung die Böge fast unpassierbar und zum andern war unter Dörfelpfarrer leider so erkrankt, daß ein Geistlicher aus Heiligkreuz die Kinder zum Tische des Herrn führen mußte. Die Erkommunitanten als Andenken ein Gebetbuch und ein junges Bild. — Den 8½ Uhr ab bis hierziger Gottesdienst Sonnabend abend nach Dörfelbogk wägeln Bergfionen bis ½ km von der Station entfernt wegen Schneeverwehung liegen und wurde nach stürmigem Warten von einer Hilfsmannschaft aus Königswalde geholt.

X. Schlegel, 22. April. Der hiesige Landesverein hielt am Sonnabend in Rießes Gutsbause eine Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Der Vorsitzende, Herr Weißmeyer, Dr. v. d. Schule, und die Geschäftsführer des Tath. Lehrervereins im Gelingenburger mußten die aufwärtigen Mitglieder des Schneefürmles wegen nicht erscheinen können. — Den 47 Erstklässlingen anfan den wird die hiesige Sonntag unvergeßlich werden. Einmal waren wegen Schneeverwehung die Böge fast unpassierbar und zum andern war unter Dörfelpfarrer leider so erkrankt, daß ein Geistlicher aus Heiligkreuz die Kinder zum Tische des Herrn führen mußte. Die Erkommunitanten als Andenken ein Gebetbuch und ein junges Bild. — Den 8½ Uhr ab bis hierziger Gottesdienst Sonnabend abend nach Dörfelbogk wägeln Bergfionen bis ½ km von der Station entfernt wegen Schneeverwehung liegen und wurde nach stürmigem Warten von einer Hilfsmannschaft aus Königswalde geholt.

Der Briefträger, welcher sich an der Ecke des Gläser- und Gartenstraße befindet, wird, wie die hiesige Postverwaltung in Erinnerung bringt, täglich morgens 4½ Uhr gesezt. Diese Erinnerung hat den Zweck, diejenigen Brieflieferungen, welche nach 8 Uhr abends ausgetestet werden und für die umliegenden Dörfchen bestimmt sind, den Anschluß an die Frühposten des nächsten Morgens zu ermöglichen.

Überfahren von einem Eisenbahnzug wurde am 21. d. M. abends gegen 11 Uhr, in der Nähe des Hauptbahnhofs ein Mann aus Bautzen, namens Schöberl. Der selbe hat jedenfalls den Weg versteckt und ist auf das Gleis geraten, wo ihm der laue Fuß abgelaufen wurde. Das Krankenhaus gebrach, mußte ihm von dem Anstaltsarzte nach 12 Uhr der verletzte Fuß abgenommen werden. Am nächsten Tage gab er bei seiner Vernehmung an, daß er in trunkenem Zustande vom Wege abgelenkt sei, wodurch das Unglück herbeigeführt wurde.

Landes- 22. April. In Verfolg der Verhandlungen zwischen dem Hausvorstande des G. S. B. und dem Vorstande der hiesigen Dörfchen ist begründete Klage bestanden, daß in diesem Jahre heiters wieder eine Schülerherberge etabliert wird, für welche seitens der hiesigen Behörde ein namhafter Unterhaltungsbeitrag gefordert werden wird. Wie in früheren Jahren soll dieselbe im Dorfhaus „Karlshof“ eingerichtet werden. — In der von aktiven

Mitgliedern des karl. Gelehrtenvereins qui denklich Verhandlung am Abend des 19. d. M. hielt der Vizepräsident des Vereins einen längeren Vortrag über den Bau und die Welschheit des Dorfes. Darauf wurden von demselben die Dialektbühnungen „Schupperslacht“ und „Ulfen“ von Hermann Bauch vorgelesen, in dessen Anschluß ein Vereinsmitglied eine kleine Komödie vortrug.

Großendorf, 22. April. Am 20. d. M. hielt der Vizepräsident des Vereins einen längeren Vortrag über den Bau und die Welschheit des Dorfes. Darauf wurden von demselben die Dialektbühnungen „Schupperslacht“ und „Ulfen“ von Hermann Bauch vorgelesen, in dessen Anschluß ein Vereinsmitglied eine kleine Komödie vortrug.

Wettbericht vom 23. April. Die Luftdruckverteilung über Europa zeigt eine sehr gleichmäßige, der Luftdruck ist meist ein niedriger und besonders in den südlichen Teilen Centraleuropas befindet sich ein Depressionzentrum. In Deutschland herrscht meist trüb, sehr trüb. Wetter zum Tell mit Niederschlägen, eine Besserung dürfte erst sehr langsam eintreten.

Wetterbericht vom 23. April. Der Zinngießereimaster Wilhelm Koch, ev. 68 J., des S. Paul des Zimmermanns Josef Schäfer, lat. 10½ W., Bl. 18; der verlo. Postreiter August Joppich, geb. Kreit, ev. 61 J., Bl. 4½ Bl.; ein Mädchen wurde togeboren, 19. des S. Arthur des Kaufmanns Josef Michael, lat. 58 J., Bl. 12; der frühere Eisenbahnarbeiter Franz Barth, lat. 78 J., 4½ M.; eine L. der verlo. Arbeiter Emma Fleischer, geb. Nieder, ungetauft, 17 J.; 20. der Invalidenentenpflanzer, landwirtschaftliche Arbeiter Julius Langhammer, lat. 60 J., 8 M.; 22. der S. Max des Waschanstaltarbeiters August Gehr, lat. 1 J. M.

Wetterbericht vom 23. April. Die Luftdruckverteilung über Europa zeigt eine sehr gleichmäßige, der Luftdruck ist meist ein niedriger und besonders in den südlichen Teilen Centraleuropas befindet sich ein Depressionzentrum.

Freitag, 24. April. Ein trauriges Gesicht verfolgt unseren Bautzendorf. Nachdem, wie den Leuten bekannt ist, am Sonntag dieses Jahres unter unerträglichen Opfern von der Kirchgemeinde die Schuhföhrer übernommen und der Bau demnächst zur Vergebung ausgeschrieben war, stellte sich heraus, daß selbst die niedrigste Oefferte noch fast 8000 Mark über den Kostenanschlag der Reg. Regierung hinausging, so daß der Zuschlag unterbleiben mußte. Allerdings langmäßige Verhandlungen liegen keinen anderen Ausweg, als daß die Gemeinde im Vertrage auf die öffentliche Wohlthätigkeit auch diesen Zuschlag übernehmen, um endlich an das 10 Jahre lang erprobte Recht zu gelangen. So ist den jetzt, wenn auch unter bangeren Sorgen wenigen Hoffnung vorhanden, daß der Bau noch dieses Jahr in Angenommen werden kann. Gewiß hat uns die vom hochwirksamen Herrn Großbeamten für den Oeffentlichen Sonntag angeordnete Kirchenföhrle eine namhafte Baubehilfe gebracht, wie wir hoffen, doch seien edelmißtige Seelen gebeten, auch fernher der zwar feuerlichen, aber blutarmen Hauseiner Gemeinde zu gedenken, da zu den auf diefele entfallenden 10000 Mark noch gar vieles steht. Zum Fest des Bautzendorfes findet künftigen Sonntag, abends 7 Uhr, im Hotel zur Post in Carlsberg eine humoristische Theater-Aufführung statt, gleichzeitig Abschiedsfeier für den allgemein beliebten Pächter Schir.

Aus anderen Kreisen.

Wettbericht des Bautzener Schuhfabrikmarktes. Haupt-Rat: am 22. April. Der Auftritt betrug: 688 Rinder, 62 Schweine, 62 Kalber, 235 Schafe. Gegen den letzten Markt überstand: — Rinder, 6 Schweine, 3 Rinder, 159 Schafe. Es wurde gesagt, für 50 kg Rindfleisch 18 Pf. Steuer der Steuerausfall beträgt durchschnittlich 6 Wt. oder 30 Pf. auf Schafzähne.

Ostern: Bölfelschäfe, ausgemästete Ochsen höchste Schlachtwerte bis zu 5 Jahren 81—85 49—56

Junge Bölfelschäfe, ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 28—35 50—58

Gezähnte jüngste und ältere Ochsen 20—25 45—54

Kalben und Kühe: Bölfelschäfe, ausgemästete Kühe, höchste Schlachtwerte 51—58 20—28

Schafzähne gehärtete Kühe und Kühe aus entwöhnten jüngeren Kühen 21—28 45—52

Wölfe gehärtete Kühe und Kühe 518 20

Bullen: Bölfelschäfe, ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 80—84 57—61

Große gehärtete jüngste und ältere Bullen 28—39 46—55

Gezähnte gehärtete jüngste und ältere Bullen 21—28 45—54

Kalber: Kleine Bölfelschäfe und junge Saugkalber 44—48 70—74

Mittlere Bölfelschäfe und jüngere Saugkalber 48—53 62—68

Große Bölfelschäfe und ältere, gering genährte Kalber (Fresser) 51—57 62—68

Schweine: Mittlere Bölfelschäfe und ältere, gering genährte Kalber (Fresser) 21—25 52—57

Wölfe gehärtete Hammel und Schafe (Wolfsfäuse) 618 20

Schafe: Kleine Rassen und deren Kreuz. bis zu 1½ Jahren 38—48 45—51

Große Schafe: Bautzener Schafe und Schafe aus Sachsen 33—45 42—47

Ausländische Schafe (unter Angabe der Herkunft) 618 23

Export nach Osteuropa: 13 Rinder, 22 Schweine, 6 Kalber, 21 Schafe; nach Mittel- und Niedersachsen: 8 Rinder, 12 Schweine, 3 Kalber; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Verkauf nach Südböhmen: 12 Rinder, 22 Schweine, 3 Kalber, 21 Schafe; nach Sachsen: 79 Rinder, 39 Schweine; nach Südböhmen: 28 Rinder; Überstand verbleiben: 178 Schweine, 5 Schafe.

Rainitz, lose mit 12,4% reinem Rost zu 75 Pf. pro Centner, Rainalit, lose, mit 9% reinem Rost zu 45 Pf. pro Centner ab Straßburg mit 5% Erhöhung und Frachtergütung, über 400 km Entfernung, mit Postkurs 5 Pf. pro Centner mehr.

Ralldüngel, mit 40% reinem Rost zu 6,40 Mark für 100 kg netto zzgl. Sack und Preiseintragung, wie beim Rainitz.

Rait, oberösterreichischer Säckelkast zu 46 Pf. Raltsche zu 16 Pf. Parität Gogolin, Säckelkast gemahlen mit 78% Pf. inkl. Sack, Reichsteiner Adersalat zu 44 Pf. pro Centner ab Reichenstein.

Guttermittel. Wie liefernd Bettnäuse, Rapunzen, Balsamischen, Balsamkirschen, Baumwollkämmen, Fleischmehl, Mehlsteine, Biersabre, Roggenkleie, Weizenchale, Mais usw. zu den billigsten Engrospreisen nach allen Staaten.

Breslauer Produktenmarkt.

Privatebericht vom 23. April, 9/1 Uhr vormittags.

Sandkuchen und Tadelak aus anderer Hand war sowohl, die Tadelak im allgemeinen fest, Weizen behauptet, weißer 18,50—18,30—15,70 art., gelber 18,00—16,10—12,60 Pf.

Roggenkast, weißer 18,00—17,00—15,00 Pf., feinste über Rost, braune 11,00—12,00 bis 13,00 Pf.

Haferflocken, weißer 18,00—18,20—18,50 Pf.

Hafer matt, Haferkorn weißer 18,00—16,00—15,00 Pf., Bitterhaferkorn 17,00 bis 18,00 Pf.

Haferkorn, weißer, seine Knapp, 18,00—20,00—22,00 Pf., Bitterhaferkorn rübig, 18,00 bis 18,50 Pf.

Bitterhaferkorn 14—16 Pf.

Wiesen fässt, 11,50—10,50—10 Pf.

Wiesen rübig, nur seine verfüllt, gelbe 12,00—12,50 Pf., seine braune 10,00 bis 10,50 Pf.

Haferkorn, Hafer matt, 45—45—45—50—50 Pf., Weißflocke bekratzt, 9—10—10 bis 12—12 Pf., Schwedische Käse fässt unzählig, 85—85—85—85 Pf., Zanettin fässt unzählig, 70—70 Pf.

Wiesen fässt, 11,50—10,50—10 Pf.

Wiesen rübig, nur seine verfüllt, gelbe 12,00—12,50 Pf., seine braune 10,00 bis 10,50 Pf.

Haferkorn, Hafer matt, 45—45—45—50—50 Pf., Weißflocke bekratzt, 9—10—10 bis 12—12 Pf., Schwedische Käse fässt unzählig, 85—85—85—85 Pf., Zanettin fässt unzählig, 70—70 Pf.

Danksagung.

Für die liebenvolle Teilnahme an der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

des Privatier

Ernst Kuschel,

lügen wir unsern bekräftigten Dank. Besonders Dank noch der hochwürdigen Geistlichkeit, den ehrwürdigen Barmherzigen Schwestern, dem Eiserndorfer und Röhrsdorfer Kriegerverein.

Röhrsdorf, im April 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für Braut-Ausstattungen

Empfiehle ich mein großes Lager in weißem Tafelgeschirr, prachtvollen Speise- und Kaffee-Serwisen, sowie Waschgarituren zu billigen Preisen.

Grosse Auswahl in Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.

Carl Nitsche, Gläser- und Porzellan-Handlung, Glatz, Grünestrasse.

Wir sämtlichen Fleischermeister der hiesigen Fleischer-Zunft schenken uns veranlaßt, der hohen Bierpreise und der Gebühren der Fleischzunft wegen die Preise von heute ab so festzustellen:

Rindfleisch mit Knochen 55—60 Pf.

Rindfleisch ohne " 65

Kalbfleisch " 50—55 "

Schweinefleisch " 60—65 "

Gehacktes à Pf. 70 Pf.

Mittelwalde, den 15. April 1903.

Die Fleischer-Zwangs-Zunft zu Mittelwalde.

Für den Maimonat.

Meisterstern. Weißerplakette für den Maimonat. Von P. G. Vogels Preis abh. M. 0,75

Leben und Leben u. L. Frau Ein Matandachibüchlein von P. Benjamin. Preis abh. M. 0,75

Mutter immer hilf! Von W. Dürk. Preis abh. M. 1,00. Zu seinem Dürk. Preis abh. M. 1,00

Die Laurentianische Piratenei in Verlagsuniform von A. Schaub. Preis. Preis abh. M. 0,75

Raiandacht für Kirche zu einem Dürk. 19 Pf. Preis abh. M. 0,25. Und für Dom. 25 Pf. Preis abh. M. 0,40

Maria-Ditt. Preis abh. M. 0,75. Großdruck-Ausgabe. Preis. M. 1.— Maria meine Hoffnung. Preis. Preis abh. M. 1,50.

Gebrüderliche für Berebere der Mutter Gottes von der immerm. Hilfe. Von P. J. A. Krebs. C SS. R. Preis abh. M. 2.—

Sherz-Maria-Lob. Von P. Hagg. S. J. Preis abh. M. 1,50.

Meister, Leben Mariä nach Eumenius. Preis abh. M. 3.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der A. Laumann'schen Buchhandlung, Bremen i. W. Beleger des heiligen Apostolischen Studien.

Warnung!

Ich warne Alle, welche üble Reden über mich verbreiten, solches ferner zu tun, andernfalls ich die selben gerichtlich belangen muß.

Karl Paschke, Arbeiter, Wilhelmsthal.

Einen 1/4 Jahr alten Ballen, robust, aus der Buchverwertungs-herde, der Gläser rot und bunte Rinderaffe, gute Form und kräftig, gefund, verlaufen die Geschäftsführer Dittich in Königshain bei Glatz.

Bekanntmachung.

Einen Wagen

Seal- und Speiselatostoffen

stelle auf Bahnhof Oberdorf, Röhrsdorf, abholbar, auf Sonnabend, den 25. April, billig zum Berlau. K. M. Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

hat noch abzugeben.

J. Gottwald, Leubnitz b. Landeck.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.

Einen großen Posten

trockene Erlenbretter

verkauft

Hubert Rücker, Oberdorf.</p

Heute abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr endete ein sanfter Tod unerwartet nach langer Krankheit das Leben unserer herzensguten Mutter und Großmutter, der Witfrau

Anna Elsner, geb. Ludwig,

im Alter von nahezu 62 Jahren. Dies gelten im Namen aller Hinterschlebenen liebhaber, um stille Teilnahme bitten, an Schreiberdorf a. B., Schönfeld, Eversdorf, Freiburg i. Schel., Habelschwerdt, Breslau, den 21. April 1903.

Die trauernden Kinder und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 25. April, vorne, 10 Uhr, vom Trauerhaus in Schreiberdorf aus statt.

Danksagung.

Beim Hinscheiden meines guten Mannes sind mir so zahlreiche herzliche liebvolle Teilnahme erwiesen worden, daß ich außer Stande bin, jedem Einzelnen Dank sagen zu können.

Ich danke deshalb allen herzlich auf diesem Wege.

Glatz, im April 1903.

Die tiefrauernde Witwe
Ida Himmelstoss.

Danksagung.

Für die vielen herzlichen Teilnahme, sowie für die so zahlreiche Grabbegleitung bei der Beerdigung meines so unerwartet schnell von uns geschiedenen lieben Gatten, unseres guten Vaters, des Bauerquatschbers

Karl Seidel

lagen wir allen Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern, besonders Sr. Habschwerdt, unserem guten Herrn Doctor Dr. Spittel für die treutschen Worte am Sarge im Totenhause, Herrn Kaplan Grässner und Herrn Pfarrer Brauner für das leidige Ehrengeleit, Herrn Hauptlehrer Katzer einschl. dem Kirchenchor, sowie den Herren Diakonen unteren immligen, liefselbstlichen Dank.

Altwaltdorf, den 18. April 1903.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Total-Ausverkauf

wegen Ausgabe des Geschäfts.
Um schnell zu räumen, verkaufe ich alle

Schuhwaren

in Chevreux, Box-Calf, Wicks-Kalbleder, Spiegelross, genähter Kalbleder, Ziegenleder etc. in schwarz und farbig, in nur gediegene Qualitäten zu stannend billigen Preisen.

Sehr große Auswahl in seinen Damen- u. Herren-Atikeln. Jeder beachte die billigen Preise im Schaufenster.

Heinrich Palm, Glatz,
Grüne Straße Nr. 139, Hotel „Blauer Hirsch.“

Sehr herzlichen, Vereinen, Touristen und Ausflüglern empfehle meinen der Neugier entsprechenden

Gasthof zum Prinzen Albrecht,

eine halbe Stunde von der Stadt Habschwerdt, mit Gesellschaftsgärten, Roulouinen, schönen Saalräumen. Der Saal eignet sich ganz bestens für Konzerte, Komödien, Besuchern, Hochzeiten, Empfängen. Bälle, Theatervorstellungen etc. Bemerkens noch, daß sämtliche Räume in 1 Acetylengaslicht versiehen sind.

Nur gute Speisen und Getränke wie bekannt zu den solideren Preisen bei außergewöhnlicher Bedienung ausgeschert. Rechtzeitige vorherige Anmeldung gehöriger Gesellschaften erbeten.

Um genügendes Wohlwollen bitten.

Hocherfreutungsvoll ergebenheit
Julius Kuschel, Besitzer
in Altwaltdorf.

Neue Räder
75, 85, 100 Mark u. s. w.
Sämtl. Zubehör und Erhälterteile.
Man verlange Kataloge.

Jahrad-Berhandgeschäft G. Zoelper, Glatz,
gegenüber der Post.

Reparatur-Werkstatt, Emaillier- und Vernickelungs-Anstalt unter persönlichem Leitung, daher am billigsten bei Reparaturen.

Teichert & Sohn,
Liegnitz i. Schles.
Befehl seit 1845.

Alteste u. leistungsfähige Spezialfabrik für Sägewerks- u. Holzbearbeitungs-Maschinen

nach deutl.-amerit. System.

Einrichtung komplett.

Sägewerke, Tischlereien u. c.,
auch für elektr. Antrieb.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Ia. Referenzen. Kataloge und Kosten-Anschläge gratis.



Auf Credit
mit
kleinster Anzahlung.
Möbel, Polsterwaren,
Spiegel, Betten,
Kinderwagen.

M. Grau Nachf.
BRESLAU
Albrechts-Str. 3 1. Etage.
Möbel- u. Waren-Credit-Haus.

Auf Credit
mit
bequemster Abzahlung.
Confection für Herren,
Damen, Kinder,
Manufactur-Waren,
Teppiche, Gardinen.

Tiffes Etablissement
Wünschelburg.

Sonntag, den 26. April 1903:
Großes

Militär - Konzert

ausgeführt von der Regimentskapelle des Füsilier-Regiments Nr. 88, Anfang 5 Uhr nachmittags.

Nach dem Konzert:
Tanzkränzchen.

Ausgewähltes Programm.
Anfang 5 Uhr nachmittags.

Nach dem Konzert:

Tanzkränzchen.

Es laden ergeben ein R. Grosspietsch, Gutsbesitzer.

Zu gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Eisersdorf.
Grosspietschs Gasthof.

Im neu dekorierten Saale.

Sonntag, den 26. April:

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle des Füsilier-Regiments Nr. 88.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pf.

Nach dem Konzert:

Tanzkränzchen.

Es laden ergeben ein R. Grosspietsch, Gutsbesitzer.

Zu gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Thanndorf.

Zur Tanzmusik

auf Sonntag, den 26. April,

lader freudlich ein **Walter.**

Thanndorf.

Gasthof zur „Molkersi.“

Sonntag, d. 26. April 1903:

Großes

Militär - Konzert

von der Reg. Mus. d. Fuß. Reg. 38

unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Reg. Mus. d. Fuß. Reg. 38

unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle

des Fuß. Reg. 38, unter persönlich. Leitung des K. Mus. d. Fuß.

Großes

Militär - Konzert

von der Regimentskapelle



Gold- u. Silberwaren

Wacker-Uhren	v. 1,75 M.
Nickel-Remont-Uhr, 30 St.-Werk	v. 3,60 "
Echte silb. Remont-Uhren	v. 6,90 "
Goldene Damen-Uhren	v. 14,90 "
Damenhalsketten, Golddoublet, mit Schieber, 180 cm lang	v. 3,50 M
Echt goldene Ringe	v. 1,50 "
Echt silberne Brosches	v. 0,50 "

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, Risiko ausgeschlossen, da bei Nichtgefallen Geld retour.

Uhren aller Art

Barum's

große Menagerie u. Raubtier-Zirkus
(das größte Unternehmen in diesem Genre) — ein wandernder zoologischer Garten — trifft diese Woche per Zugzug mit 18 Wagen in Habelschwerdt ein. Die 1600 qm großen amerikanischen Zelte werden auf dem Schützenplatz in Habelschwerdt aufgestellt.

Eigene Lichtanlage!

Gründungs-Vorstellung

Freitag, den 24. April, nachm. 4 Uhr.

Nur 4 Tage auf der Durchreise in Habelschwerdt!


Die Menagerie enthält: 10 ausgewachsene Löwen von seßlerer Brach und Schönheit, 5 Tigerarten, Leoparden, Panzer, Jaguare, gezeitige und gesetzte Hyänen, Elefanten, braune und schwarze Vänen, Bären, Dingos, Zebras, Reptilien, Vögel, über alles Art, eines 8 jährigen Seelöwen, und Vogelarten, Seelöwe, Elefanten, Damos, Transvaalind, Matis Ara. Sämtliche Tiere sind aus dem Vorrat des Tierhandlung von Carl Hagenbeck, Hamburg, Hofs. Sr. Maj. des Deutschen Kaiser.

Die Menagerie repräsentiert einen Wert von 200 000 Mk. Fütterung und Hauptdressur täglich um 4, 6 u. 8½ Uhr abends. Sonntag von 3 Uhr bis 10 Uhr eine Vorstellung. Seelöwen, Elefanten, Pferde werden zu jeder Fütterung mit Seefischen gefüttert.

1. Teil: Miss Hellie mit einer Menge von Wölfen und Hyänen.
2. Teil: Miss Hellie mit 10 Löwen in verschiedenen Ausstellungen.
3. Teil: Eine noch nie gesehene Königstiger-Dressur mit wild eingewogenem Königstiger im Feuerzeugen durch den ersten Tierhändler der Gegenwart Mister Antonio.

Violin-Konzert im Löwenkäfig findet bei jeder Vorstellung statt.
4. Teil: **Löwen-Ringkampf** mit dem (bei jed. Löwen-Ringkampf) männlichen Löwen „Pascua“, das neuwelt aus dem Gebiete der Raubtier-Dressur. Das größte Raubtier einer 18jährigen Dame. Tierhändler und Tierhändlerin ersten Ranges. — Tiere aus allen Weltteilen. — Die großartigsten und seltsamsten Exemplare, die sonst in reinen Menagieren nicht mitgeführt werden.

10 Löwen, der Drifur wird nicht geführt. — Die Menagerie und der Raubtier-Zirkus gab in Berlin 4 Monate, in Magdeburg 8 Wochen, in Stettin 6 Wochen Vorstellung und landet die größte Ausstellung. Eintritt: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 40 Pf., Kinder unter 10 Jahren 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.

Hierdurch beehre ich mich den gerbenen Herren Landwirten, meinen verehrten Kunden und Geschäftsfreunden ergebenst anzusehen, daß ich von jetzt ab den Verkauf von

Automobilen und Dampf-Dreschmaschinen, besten englischen und deutschen Fabrikaten, sowie neuem Systeme von

Getreide- u. Grasmähmaschinen, als: Walter Wood, Massy, Harris u. s. w., sowie

Rudolph Sacksche Dreschmaschinen und Pflüge, und alle

landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte

von nur ersten Firmen bewirte. Ich bitte daher, daß mit bisher in so reichem Maße geführten Vertrauen auch fernher zu bewegen.

Gleichzeitig teile ergebenst mit, daß ich meine Tätigkeit für die Alten Gesellschaften Flößer in Gassen N.-L. abbergelegt habe. Hochachtungsvoll ergebenst

Siegmund Wolff,

Landwirtschaftliches Maschinen-Geschäft, Telefon 1861. Breslau II, Neudorfstr. 18. Telefon 1861.

Bad Warmbrunn, Seite 1281 bekannter Kurort am Fusse d. Riesengebirges.

Bahnstation. — 6 schweinfelhafte Thermalquellen, Berühmt durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Gichtchen, Nierenleiden, u. Nerven. Frische und Mineralwasser. — Concerte, Remonten, Theater, Spieldienst, u. s. w. — Saison Mai-Okt. — Brunnenverband d. „Neuen“ u. „Kleinen Quelle“, sowie d. Talswassers „Ludwigs-Quelle“ durch Herrn Kunike in Hirschberg. — Schl. — Prospekt gratis durch die Badeverwaltung.

Erstes Spezialgeschäft für Betten, Bettfedern u. Daunen. Gänsefedern 60 Pf. pro Pfund (größere zum Abreisen).

Gänsefedern von M. 1,25 bis M. 5; Monopol-Daunen M. 2,85 (gel. gefüllt); Daunen von M. 3,50 bis gut feinste Eberdaune. Schläfleder, wie sie von der Gans kommen, mit allen Daunen, M. 1,50. Fertige Betten, Oberbetten, Unterbetten, 2 Kissen, von 12 M. an. Fertige Inlettdecken und Stoffe zu billigen Preisen.

Hoteleier, Vogler und Gänsehaubtfleißer Vorzugspreise. C. Rahmer, Glatz, 1. Haus vom Ringe. Niederlage der Bettfedernfabrik von Gust. Lustig, Berlin.

Julius Busse

Berlin C. 19, Grünstrasse 3 U.

Reich illustrierte Preisliste über:

Uhren aller Art, Silber und Goldwaren aller Art, optische und photographische Apparate und sämtliche Utensilien, Musikwerke, Nickelwaren imit. und echt Bronze, Silberzinn und Eisenguss, Britannia-Metall, Uhrenfournituren und Werkzeuge gratis und franko.

Optische Artikel

Kaffeeservice, vernickelt, 4-teilig	v. 6,80 M.
Tafelaufsätze, versilbert	v. 2,90 "
Ia Britannia-Bestecke, garant. weiß bleibend	
Esslöffel oder Essgabel, per Dutz.	3,80 M.

Kaffeelöffel, per Dutz. 2,15 "

Photogr. Apparate v. 2,75 M. an

bis zu den vorzüglichsten.

Operngläser mit Etui v. 4,75 "

Wirklich billige und anerkannt reelle Bezugsquelle für Wieder-

verkäufer, Uhrmacher und Händler.

Photogr. Apparate



Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des Tyroler Enzian-Branntweins so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à Glas 1,50 Mk. — Derselbe ist zugleich haartäckende Kopf- und antisptisches Mundwasser. Gebrauchsanweisung umsonst bei

Reichsadler-Drogerie

Karl Friedrich,

exam. Drog. Akad.

Glatz, Wilhelmsplatz.

Gläher Gebirgs-Luft!

ein vorzüglich erfrischender, feiner

Tafel-Liqueur.

Nur echt aus der Fabrik von

Louis Schott, Glatz.

Zu haben in allen besseren Dörfchen, Handlungen und Restaurants.

Palmin

feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pf.

Zu jedem Pfund Palmin erhält der Käufer ein Serienbild.



Poetzsch Röst-Kaffee

ist als eine vorzüglich schmeckende sehr erprobige, weitverbreitete Marke von Röst-Kaffee bekannt.

Dieselbe wird von der Grosskaffeerösterei

Richard Poetzsch in Leipzig

Hoflieferant

stets frisch in Originalpacketen (Packung ges. geschützt) von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Pfund Inhalt zu den Preisen von: 100—120—140—160—180—200 Pf. pro Pfund.

zum Versand gebracht.

Sämtliche Mischungen halten hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstellen in Glatz:

Paul Weiser, Bäckereimaster, Schwedendorfstrasse 193.

Karl Friedrich, Drogerie, in Ebersdorf, Kreis Habelschwerdt, bei Clemens Streck, 1. Colonial.

Bildschön!

ist ein artiges, reines Gesicht, vorzüglich jugendliches Aussehen, wohltuende, sanftmetrische Haut und bleibend schönen Teint. Alles dies erzeugt:

Readebenler

Stiefenfelds Lilienmilchseife v. Bergmann & Co, Radebeul-Dresden allein echte Schnitzmorte: Siegzeitpf. à St. 50 Pf. bei: Wally Siedersleben u. Carl Friedrich, Drog. in Glatz und J. Willisch in Habelschwerdt.

Größtes Lager in Baumaterialien,

als:

Eiserne I-Träger,

alte Eisenbahnschienen in geradem und oval auf der Maschine gebogenem Zustande.

Oppelner

Portland-Cement, Häusler-Holz-Cement, Dachpappen,

Isolirpappen für Grundmauern, Steinkohlentheer, Cristol,

bestes Ronvierungsmittel für Papptächer.

Kientheer, Carbolineum, Dachbleche, Eisen- und Blei-

Minium, sowie Leinöl-Firniß zum Anstrich. Chamotten. Innen und außen glärt Münsterberger Thonröhren, Ferkel-

und Schweinetröge, Kuh- u. Pferdekrippen. Patent-Schorn-

stein-Aufsätze. Gas- und Wasserleitungsröhren. Wasser-

pumpen. Rohrgeflecht. Gussseiserne Stallsäulen. Stall-

und Dachfenster. Draht und Schmiedenägel. Stacheldraht

und Drahtgeflecht empfehlen zu billigsten Preisen

F. A. Schliemann & Sohn, Glatz,

Mälzstraße.

Das beste Dach,

dabei billig, leicht, dicht und von schönem Aussehen geben,

Freitaldauer Strangfalzziegeln.

Dieses Material, wie auch Freitaldauer Biberschwänze (Ziegelwerke) ist aus Steingut glärt gebrannt,

absolut witterungsstündig u. sorgt kein Wasser an.

Alleinverkauf: M. Gimmer, Bedachungsgeschäft,

Breslau X, Neue Sandstraße 17.

Proben, Prospekte, Referenzen etc. gratis und franko.

Vertreter für die Grafschaft Glatz. Herr Dachdeckerstr. Rother in Koschütz.

Billige Essbestecke für jeden Haushalt

12 vernickelte Stahlheftgabeln und 12 feinvernickelte Stahlheftmesser zusammen zum Preise von Mark 5.— gegen Nachnahme. Porto 50 Pf.

Klinge und Heft sind aus einem Stück geschmiedet und daher unverwüstlich.

Nr. 1000. 1^o natürl. Grösse.

Nr. 1000. Heft verziert

Nr. Mark-Pf. Pf. Dutz.-Pf. Pf. Dutz.-Pf.

Jeder, der Bedarf in irgend einem Artikel hat, verlange umsonst und portofrei unseren grossen illustrierten Hauptkatalog mit ca. 2500 Abbildungen über unsere sämtlichen Waren.

Kein Kaufzwang! Billigste Preise! I. Qual. Ware! Schöne Gratis-Zugaben bei entsprechenden Bestellungen.

Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges.

E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 170.

Bei vor kommendem Bedarf zu Neuanlagen, sowie Umänderung schon bestehender Befestigungen (auch laufende) zu verhindern. Besonders mache auf **Saug- u. Druckpumpen**

mit jeder gewünschten Ausbaustellung und Druckhöhe bis zu 40 Metern ausserst, welche sich durch doppelte Wasserförderung, leichter Gang und Dauerhaftigkeit auszeichnen. Bei Feuergefahr können dieselben sofort als **Syringe** verwandt werden!

Ferner liefern auch alle anderen Sorten Pumpen resp. Erzeugte dazu.

Außerdem eröffne **Zangpumpen**, **Siedemaschinen** in mehreren Sorten, **Bodenpumpen** sehr leicht gehend, **Dreiflaschen** mit Schüttler und Göpel in leichtgehendem Bauart, **Siedemaschinen** mit Schüttler und Göpel in leichtgehendem Bauart, **Maschinen** und **Geräte**.

Reparaturen und Umänderungen schnell und zweckentsprechend.

Ergebnis

Ambros Lux, Maschinenbauanstalt, Gläsendorf b. Mittelwalde.

Hunderte hochinteressanter Bücher

aus allen Gebieten, tägliches

Finden Sie in meinen reichhaltigen

Katalogen.

Verkauf gratis und franko.

Sophienbuchhandlung

Berlin N. 24.

Doppelmaschinen

zum Räbenörner- und Maislegen

Biehwaagen,

sowie alle an'nen landwirtschaftl.

Maschinen. Hefte billig.

Reparaturen von Wärmämaschinen,

Säleitern von Wässern etc. billig.

Schubert, Glatz.



Kreisrath von Heereman,
Centrumstifter und Beisitzpräsident
des preußischen Abgeordnetenkamms.

Lebster Bahnhof gelebt, wo eine nochmalige Einigung erfolgte. In der Hausthalle des Schlosses Turenburg wurde dann die Leiche zwei Tage aufgebahrt und darauf, von einer großen Zahl Leidtragender begleitet, zum Dorfe Briesenbeck gebracht, wo die feierliche Beisetzung stattfand.

So hat sich nun die Gruft auch über diesen bewährten Centrumsführer geöffnet, der mit allen Kräften für Wahrheit, Freiheit und Recht gekämpft hat.

Das Kleber-Denkmal in Straßburg (Elsass).

(Mit Abbildung.)

(Nachdruck verboten.)

Eine hervorragende Säule der Stadt Straßburg bildet das auf an den General Kleber gewidmet ist.

Es ist von Bildhauer Gräf modelliert, in Erz ausgeführt und wurde im Jahre 1840 feierlich enthüllt. Kleber wurde 1753 in Straßburg geboren, machte in älteren reichsdienslichen Diensten den Türrichter und den bayerischen Erbfolgekrieg mit und starb 1792 als gemeinsamer Soldat in die französische Armee. Er diente mit Auszeichnung und ging 1789 als Divisionsgeneral nach Ägypten. Als General des Lord Kitchener beriet er das

Idem aufgegebene Kairo wieder und unterwarf ganz Ägypten. Am Begriff, Freuden zu schließen, wurde er vor dem wütenden Türken Soleymann am 14. Juni 1800 ermordet. Das Standbild stellt ihn dar, wie er nach der Aufforderung des Lord Kitchener, die Waffen zu strecken, seiner Armee die Worte zurückruft: "Soldaten, auf eine solche Unverschämtheit antwortet man nur mit Sieg. Auf zum Kampfe!"

Vermischtes.

Der Komponist Gounod wurde in seiner Villa zu Saint-Cloud von einer Bergherbin seiner Werke besucht. Auf dem Wege durch das Speisezimmer, wo er allein gefrühstückt hatte, erhielt sie auf einem Teller einige Kirschkerne. Nach bemühtigter Versuchung der Kerne und ließ ihn bestimmt in ihren Handtasche verstecken. Als Gounod einige Zeit darauf den Besuch der Dame erwartete, zeigte sie ihm den entwendeten Kirschkerne in einer goldenen Fassung. Von Diamanten umgeben, den sie als Brosche trug. Lächelnd bemerkte Gounod: "Ich esse niemals Kirschen; alle, die auf meinen Tisch kommen, verzehrt mein Diener."

Die Rade des Verfasshähnen. Oberst (aus der Provinz, lädt sich, zum ersten Male in Berlin, spazieren fahren): "Aber,

der Hausherr von Wedel, der Generaloberst von Löß und viele andere hohe Würdenträger.

Das heilige Totenamt zelebrierte Prälat Renier unter Aufsicht des Bischofs Hermann von Braunschweig und drei Bischöfen, Diakonengesellen des Bistums Bremen. Nach dem Requiem hielt Bischof Hermann die Trauerrede, in welcher er vor allem seiner lieben Heimatstadt und der Einigkeit des Glaubens des Abgeschiedenen, seiner Liebe zu den Armen und Notleidenden, seiner oft bewiesenen Treue gegen Gott und die katholische Kirche, seiner Demut und Geduldigkeit gedacht.

Darauf wurde die Leiche zwecks Überführung in die westfälische Heimat in feierlichem Zuge zum Lebster Bahnhof gebracht, wo eine nochmalige Einigung erfolgte. In der Hausthalle des Schlosses Turenburg wurde dann die Leiche zwei Tage aufgebahrt und darauf, von einer großen Zahl Leidtragender begleitet, zum Dorfe Briesenbeck gebracht, wo die feierliche Beisetzung stattfand.

So hat sich nun die Gruft auch über diesen bewährten Centrumsführer geöffnet, der mit allen Kräften für Wahrheit, Freiheit und Recht gekämpft hat.

(Der Mar. Mutter.)

— Aber, Mutter, Du kennst doch gar nicht; jetzt spielt Du doch so lange Klavier und bringt nicht einmal den einfachen Das Kleber-Denkmal in Straßburg.

(En Schlaufp.)

— Feldwebel: "Was sind Sie, Einjähriger, in ihrem Civilverhältnis?" — Einjähriger: "Armaloge, Herr Feldwebel?" — Feldwebel: "Kommen Sie mir nicht wieder mit Ihren Freundenwörtern! Sagen Sie doch einfach: Selterswaßhertabant!"

(Sioz oder Vorsicht.)

Stadtreisender Röten weiß: "Sie können's mir glauben, ich komme nur in die vornehmsten Häuser..."

— Wahrscheinlich weil die Treppen da mit Teppichen belegt sind."

(Satz redt.)

Fräulein: "Aber Mann, die Bant ist ja jetzt gestrichen — Ich doch schaue auf!" — Mann: "Wojo?" — Jetzt ist's ja doch zu spät."

(Auf Befehl.)

Herr Hauptmann, ich hoffe, die Soldaten werden bei der Leichenparade die nötige Aufmerksamkeit zur Schau tragen! — "Ge-

wiss, ich werde in geeigneten Momenten 'Auf Sie' kommandieren!"

(Böser Drud- fehler.)

— Bilden wir nun auf die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn

Professors zurück, so können wir mit vollen Rechten sagen: Er ist eine Zierde des Lehnsstuhles.

(Amstellungsanschauung.)

Nahm, tau, Regen, Grand, Gien, breit, Metz, Ura, Mode. Wedes dieser Wörter ist durch Ausschalen seiner Buchstaben in einem andern Wort zu verwandeln. Die Aufstellungsabfahrt der neuen Wörter nennen die Bezeichnung für eine Jahreszeit.

P. Michelot.

(Die Aufstellungen folgen in nächster Nummer.)

Auslösung des Dichter-Kavalleriehabs: Mäder, Groß, Feuerschiffen, Reuter, Vunga, Vogau, Schäfer, Hauerling. — Mötiggeyer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Sonntagsblätter "Badische" (G. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des "Gebirgsboden" in Glask.

Küchler, was ist denn? Recht kommen wir schon zum sechsten Male am Brandenburger Tor vorbei? — Trotschenfuchs: Entschuldigen Sie, Herr Oberst, ich wollte bloß den Pojen ärgern — der hat mir meine Braut weggeschafft und nun will er jedesmal präsentieren, wenn ich Sie vorbeikomme!

(Doppelklinig.)

Hoher Beamter (sehr verärgert, der seinem Freunde das Bild des Landesherrn zeigt, das ihm dieser in Brillanten verliehen):

— Du glaubst nicht, wie hochbegeistert ich über diese Auszeichnung war! — Deinen Freund: "Ja, ja, das glaube ich Dir gern! Bei einem solchen Geschenk ist schwer, die Fassung zu bemehren!"

(Der Mar. Mutter.)

— Aber, Mutter, Du kennst doch gar nicht; jetzt spielt Du doch so lange Klavier und bringt nicht einmal den einfachen Das Kleber-Denkmal in Straßburg.

(En Schlaufp.)

— Feldwebel: "Was sind Sie, Einjähriger, in ihrem Civilverhältnis?" — Einjähriger: "Armaloge, Herr Feldwebel?" — Feldwebel: "Kommen Sie mir nicht wieder mit Ihren Freundenwörtern! Sagen Sie doch einfach: Selterswaßhertabant!"

(Sioz oder Vorsicht.)

Stadtreisender Röten weiß: "Sie können's mir glauben, ich komme nur in die vornehmsten Häuser..."

— Wahrscheinlich weil die Treppen da mit Teppichen belegt sind."

(Satz redt.)

Fräulein: "Aber Mann, die Bant ist ja jetzt gestrichen — Ich doch schaue auf!" — Mann: "Wojo?" — Jetzt ist's ja doch zu spät."

(Auf Befehl.)

Herr Hauptmann, ich hoffe, die Soldaten werden bei der Leichenparade die nötige Aufmerksamkeit zur Schau tragen! — "Ge-

wiss, ich werde in geeigneten Momenten 'Auf Sie' kommandieren!"

(Böser Drud- fehler.)

— Bilden wir nun auf die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn

Professors zurück, so können wir mit vollen Rechten sagen: Er ist eine Zierde des Lehnsstuhles.

(Amstellungsanschauung.)

Nahm, tau, Regen, Grand, Gien, breit, Metz, Ura, Mode. Wedes dieser Wörter ist durch Ausschalen seiner Buchstaben in einem andern Wort zu verwandeln. Die Aufstellungsabfahrt der neuen Wörter nennen die Bezeichnung für eine Jahreszeit.

P. Michelot.

(Die Aufstellungen folgen in nächster Nummer.)

Auslösung des Dichter-Kavalleriehabs: Mäder, Groß, Feuerschiffen, Reuter, Vunga, Vogau, Schäfer, Hauerling. — Mötiggeyer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Sonntagsblätter "Badische" (G. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des "Gebirgsboden" in Glask.

Küchler, was ist denn? Recht kommen wir schon zum sechsten Male am Brandenburger Tor vorbei? — Trotschenfuchs: Entschuldigen Sie, Herr Oberst, ich wollte bloß den Pojen ärgern — der hat mir meine Braut weggeschafft und nun will er jedesmal präsentieren, wenn ich Sie vorbeikomme!

(Doppelklinig.)

Hoher Beamter (sehr verärgert, der seinem Freunde das Bild des Landesherrn zeigt, das ihm dieser in Brillanten verliehen):

— Du glaubst nicht, wie hochbegeistert ich über diese Auszeichnung war! — Deinen Freund: "Ja, ja, das glaube ich Dir gern! Bei einem solchen Geschenk ist schwer, die Fassung zu bemehren!"

(Der Mar. Mutter.)

— Aber, Mutter, Du kennst doch gar nicht; jetzt spielt Du doch so lange Klavier und bringt nicht einmal den einfachen Das Kleber-Denkmal in Straßburg.

(En Schlaufp.)

— Feldwebel: "Was sind Sie, Einjähriger, in ihrem Civilverhältnis?" — Einjähriger: "Armaloge, Herr Feldwebel?" — Feldwebel: "Kommen Sie mir nicht wieder mit Ihren Freundenwörtern! Sagen Sie doch einfach: Selterswaßhertabant!"

(Sioz oder Vorsicht.)

Stadtreisender Röten weiß: "Sie können's mir glauben, ich komme nur in die vornehmsten Häuser..."

— Wahrscheinlich weil die Treppen da mit Teppichen belegt sind!"

(Satz redt.)

Fräulein: "Aber Mann, die Bant ist ja jetzt gestrichen — Ich doch schaue auf!" — Mann: "Wojo?" — Jetzt ist's ja doch zu spät."

(Auf Befehl.)

Herr Hauptmann, ich hoffe, die Soldaten werden bei der Leichenparade die nötige Aufmerksamkeit zur Schau tragen! — "Ge-

wiss, ich werde in geeigneten Momenten 'Auf Sie' kommandieren!"

(Böser Drud- fehler.)

— Bilden wir nun auf die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn

Professors zurück, so können wir mit vollen Rechten sagen: Er ist eine Zierde des Lehnsstuhles.

(Amstellungsanschauung.)

Nahm, tau, Regen, Grand, Gien, breit, Metz, Ura, Mode. Wedes dieser Wörter ist durch Ausschalen seiner Buchstaben in einem andern Wort zu verwandeln. Die Aufstellungsabfahrt der neuen Wörter nennen die Bezeichnung für eine Jahreszeit.

P. Michelot.

(Die Aufstellungen folgen in nächster Nummer.)

Auslösung des Dichter-Kavalleriehabs: Mäder, Groß, Feuerschiffen, Reuter, Vunga, Vogau, Schäfer, Hauerling. — Mötiggeyer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Sonntagsblätter "Badische" (G. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des "Gebirgsboden" in Glask.

Küchler, was ist denn? Recht kommen wir schon zum sechsten Male am Brandenburger Tor vorbei? — Trotschenfuchs: Entschuldigen Sie, Herr Oberst, ich wollte bloß den Pojen ärgern — der hat mir meine Braut weggeschafft und nun will er jedesmal präsentieren, wenn ich Sie vorbeikomme!

(Doppelklinig.)

Hoher Beamter (sehr verärgert, der seinem Freunde das Bild des Landesherrn zeigt, das ihm dieser in Brillanten verliehen):

— Du glaubst nicht, wie hochbegeistert ich über diese Auszeichnung war! — Deinen Freund: "Ja, ja, das glaube ich Dir gern! Bei einem solchen Geschenk ist schwer, die Fassung zu bemehren!"

(Der Mar. Mutter.)

— Aber, Mutter, Du kennst doch gar nicht; jetzt spielt Du doch so lange Klavier und bringt nicht einmal den einfachen Das Kleber-Denkmal in Straßburg.

(En Schlaufp.)

— Feldwebel: "Was sind Sie, Einjähriger, in ihrem Civilverhältnis?" — Einjähriger: "Armaloge, Herr Feldwebel?" — Feldwebel: "Kommen Sie mir nicht wieder mit Ihren Freundenwörtern! Sagen Sie doch einfach: Selterswaßhertabant!"

(Sioz oder Vorsicht.)

Stadtreisender Röten weiß: "Sie können's mir glauben, ich komme nur in die vornehmsten Häuser..."

— Wahrscheinlich weil die Treppen da mit Teppichen belegt sind!"

(Satz redt.)

Fräulein: "Aber Mann, die Bant ist ja jetzt gestrichen — Ich doch schaue auf!" — Mann: "Wojo?" — Jetzt ist's ja doch zu spät."

(Auf Befehl.)

Herr Hauptmann, ich hoffe, die Soldaten werden bei der Leichenparade die nötige Aufmerksamkeit zur Schau tragen! — "Ge-

wiss, ich werde in geeigneten Momenten 'Auf Sie' kommandieren!"

(Böser Drud- fehler.)

— Bilden wir nun auf die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn

Professors zurück, so können wir mit vollen Rechten sagen: Er ist eine Zierde des Lehnsstuhles.

(Amstellungsanschauung.)

Nahm, tau, Regen, Grand, Gien, breit, Metz, Ura, Mode. Wedes dieser Wörter ist durch Ausschalen seiner Buchstaben in einem andern Wort zu verwandeln. Die Aufstellungsabfahrt der neuen Wörter nennen die Bezeichnung für eine Jahreszeit.

P. Michelot.

(Die Aufstellungen folgen in nächster Nummer.)

Auslösung des Dichter-Kavalleriehabs: Mäder, Groß, Feuerschiffen, Reuter, Vunga, Vogau, Schäfer, Hauerling. — Mötiggeyer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Sonntagsblätter "Badische" (G. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des "Gebirgsboden" in Glask.

Küchler, was ist denn? Recht kommen wir schon zum sechsten Male am Brandenburger Tor vorbei? — Trotschenfuchs: Entschuldigen Sie, Herr Oberst, ich wollte bloß den Pojen ärgern — der hat mir meine Braut weggeschafft und nun will er jedesmal präsentieren, wenn ich Sie vorbeikomme!

(Doppelklinig.)

Hoher Beamter (sehr verärgert, der seinem Freunde das Bild des Landesherrn zeigt, das ihm dieser in Brillanten verliehen):

— Du glaubst nicht, wie hochbegeistert ich über diese Auszeichnung war! — Deinen Freund: "Ja, ja, das glaube ich Dir gern! Bei einem solchen Geschenk ist schwer, die Fassung zu bemehren!"

(Der Mar. Mutter.)

— Aber, Mutter, Du kennst doch gar nicht; jetzt spielt Du doch so lange Klavier und bringt nicht einmal den einfachen Das Kleber-Denkmal in Straßburg.

(En Schlaufp.)

— Feldwebel: "Was sind Sie, Einjähriger, in ihrem Civilverhältnis?" — Einjähriger: "Armaloge, Herr Feldwebel?" — Feldwebel: "Kommen Sie mir nicht wieder mit Ihren Freundenwörtern! Sagen Sie doch einfach: Selterswaßhertabant!"

(Sioz oder Vorsicht.)

Stadtreisender Röten weiß: "Sie können's mir glauben, ich komme nur in die vornehmsten Häuser..."

— Wahrscheinlich weil die Treppen da mit Teppichen belegt sind!"

(Satz redt.)

Fräulein: "Aber Mann, die Bant ist ja jetzt gestrichen — Ich doch schaue auf!" — Mann: "Wojo?" — Jetzt ist's ja doch zu spät."

(Auf Befehl.)

Herr Hauptmann, ich hoffe, die Soldaten werden bei der Leichenparade die nötige Aufmerksamkeit zur Schau tragen! — "Ge-

wiss, ich werde in geeigneten Momenten 'Auf Sie' kommandieren!"

(Böser Drud- fehler.)

— Bilden wir nun auf die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn

Professors zurück, so können wir mit vollen Rechten sagen: Er ist eine Zierde des Lehnsstuhles.

(Amstellungsanschauung.)

Nahm, tau, Regen, Grand, Gien, breit, Metz, Ura, Mode. Wedes dieser Wörter ist durch Ausschalen seiner Buchstaben in einem andern Wort zu verwandeln. Die Aufstellungsabfahrt der neuen Wörter nennen die Bezeichnung für eine Jahreszeit.

P. Michelot.

(Die Aufstellungen folgen in nächster Nummer.)

Auslösung des Dichter-Kavalleriehabs: Mäder, Groß, Feuerschiffen, Reuter, Vunga, Vogau, Schäfer, Hauerling. — Mötiggeyer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Sonntagsblätter "Badische" (G. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des "Gebirgsboden" in Glask.

Küchler, was ist denn? Recht kommen wir schon zum sechsten Male am Brandenburger Tor vorbei? — Trotschenfuchs: Entschuldigen Sie, Herr Oberst, ich wollte bloß den Pojen ärgern — der hat mir meine Braut weggeschafft und nun will er jedesmal präsentieren, wenn ich Sie vorbeikomme!

(Doppelklinig.)

Hoher Beamter (sehr verärgert, der seinem Freunde das Bild des Landesherrn zeigt, das ihm dieser in Brillanten verliehen):

— Du glaubst nicht, wie hochbegeistert ich über diese Auszeichnung war! — Deinen Freund: "Ja, ja, das glaube ich Dir gern! Bei einem solchen Geschenk ist schwer, die Fassung zu bemehren!"

(Der Mar. Mutter.)

— Aber, Mutter, Du kennst doch gar nicht; jetzt spielt Du doch so lange Klavier und bringt nicht einmal den einfachen Das Kleber-Denkmal in Straßburg.

(En Schlaufp.)

— Feldwebel: "Was sind Sie, Einjähriger, in ihrem Civilverhältnis?" — Einjähriger: "Armaloge, Herr Feldwebel?" — Feldwebel: "Kommen Sie mir nicht wieder mit Ihren Freundenwörtern! Sagen Sie doch einfach: Selterswaßhertabant!"

(Sioz oder Vorsicht.)

Stadtreisender Röten weiß: "Sie können's mir glauben, ich komme nur in die vornehmsten Häuser..."

— Wahrscheinlich weil die Treppen da mit Teppichen belegt sind!"

(Satz redt.)

Fräulein: "Aber Mann, die Bant ist ja jetzt gestrichen — Ich doch schaue auf!" — Mann: "Wojo?" — Jetzt ist's ja doch zu spät."

(Auf Befehl.)

Herr Hauptmann, ich hoffe, die Soldaten werden bei der Leichenparade die nötige Aufmerksamkeit zur Schau tragen! — "Ge-

wiss, ich werde in geeigneten Momenten 'Auf Sie' kommandieren!"

(Böser Drud- fehler.)

— Bilden wir nun auf die wissenschaftliche Tätigkeit des Herrn

Professors zurück, so können wir mit vollen Rechten sagen: Er ist eine Zierde des Lehnsstuhles.

(Amstellungsanschauung.)

Nahm, tau, Regen, Grand, Gien, breit, Metz, Ura, Mode. Wedes dieser Wörter ist durch Ausschalen seiner Buchstaben in einem andern Wort zu verwandeln. Die Aufstellungsabfahrt der neuen Wörter nennen die Bezeichnung für eine Jahreszeit.

P. Michelot.

(Die Aufstellungen folgen in nächster Nummer.)

Auslösung des Dichter-Kavalleriehabs: Mäder, Groß, Feuerschiffen, Reuter, Vunga, Vogau, Schäfer, Hauerling. — Mötiggeyer.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag der Sonntagsblätter "Badische" (G. Vogel, Direktor) in Karlsruhe.

Expedition des "Gebirgsboden" in Glask.

Küchler, was ist denn? Recht kommen wir schon zum sechsten Male am Brandenburger Tor vorbei? — Trotschenfuchs: Entschuldigen Sie, Herr Oberst, ich wollte bloß den Pojen ärgern — der hat mir meine Braut weggeschafft und nun will er jedesmal präsentieren, wenn ich Sie vorbeikomme!

(Doppelklinig.)

Hoher Beamter (sehr verärgert, der seinem Freunde das Bild des Landesherrn zeigt, das ihm dieser in Brillanten verliehen):

— Du glaubst nicht, wie hochbegeistert ich über diese Auszeichnung war! — Deinen Freund: "Ja, ja, das glaube ich Dir gern! Bei einem solchen Geschenk ist schwer, die Fassung zu bemehren!"

(Der Mar. Mutter.)

— Aber, Mutter, Du kennst doch gar nicht; jetzt spielt Du doch so lange Klavier und bringt nicht einmal den einfachen Das Kleber-Denkmal in Straßburg.

(En Schlaufp.)

— Feldwebel: "Was sind Sie, Einjähriger, in ihrem Civilverhältnis?" — Einjähriger: "Armaloge, Herr Feldwebel?" — Feldwebel: "Kommen Sie mir nicht wieder mit Ihren Freundenwörtern! Sagen Sie doch einfach: Selterswaßhertabant!"

(Sioz oder Vorsicht.)

Stadtreisender Röten weiß: "Sie können's mir glauben, ich komme nur in die vornehmsten Häuser..."

— Wahrscheinlich weil die Treppen da mit Teppichen belegt sind!"

(Satz redt.)

Fräulein: "Aber Mann, die Bant ist ja jetzt gestrichen — Ich doch schaue auf!" — Mann: "Wojo?" — Jetzt ist's ja doch zu spät."

(Auf Befehl.)

Herr Hauptmann, ich hoffe, die Soldaten werden bei der Leichenparade die nötige Aufmerksamkeit zur Schau tragen! — "Ge-

wiss, ich werde in geeigneten Momenten 'Auf Sie' kommandieren!"

